

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1936**

29.9.1936 (No. 235)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Hüfnerbad...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland Karlsruhe, Dienstag, den 29. September 1936

Nummer 235 Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Ausgabe II mit der Beilage 'B.P.-Sonntagspost' monatlich 2.- RM...

Die Kammerdebatte über die Währungsvorlage

Blum läßt Lohn-Gleitkale fallen

Scharfe Kritik gegen das Abwertungs-gesetz - Bittere Wahrheiten für die Regierung - Nur durch KonzeSSIONen gerettet

Krisenstimmung

H. Paris, 29. Sept. Die mit großer Spannung erwartete große währungspolitische Aussprache der Kammer...

Am hartnäckigsten verwehrt sich der Widerstand gegen die gleitende Lohnkala. Angesichts dieser Opposition...

Diesen Beschluß hat Léon Blum im Verlaufe der Aussprache mit der sogenannten Linksabordnung...

Die Stimmung hat sich also erheblich zu Ungunsten der Regierung verschoben. Das Mindeste, das man sagen kann...

einem blauen Auge davontommen wird, so wird ihre Mehrheit, der im Laufe dieser schweren Auseinandersetzung...

Wie schon oft ist auch diesmal die Regierung Blum zwischen die Zange ihrer beiden Flügelgruppen geraten...

Blum verlangt als Entgelt die Aufnahme einer Bestimmung in den Gesetzentwurf, wonach der Regierung das Recht...

Warschau gegen Preßburg

Wenn die Kleine Entente tagt, so kann man sicher sein, daß das Ergebnis ihrer Beratungen von den maßgebenden polnischen Blättern entweder überhaupt nicht beachtet...

Französische Schutzgarde für Andorra Mobilgarde rückt ein - Die Bedrohung durch katalanische Bolschewisten

Brüssel, 29. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Eine starke Abteilung französische Mobilgarde ist im Begriff, die Republik Andorra zu besetzen...

tschen Bolschewisten muß also zu einem Zusammenstoß mit der von Paris mobil gemachten Schutzgarde führen...



Nafas Pascha in Berlin. Der ägyptische Ministerpräsident Nafas Pascha (ganz links), der sich bisher zur Kur in Karlsbad aufhielt...

Zu den Behauptungen der tschechischen Presse über ein Auslicht stehende Verbesserung der Beziehungen Polens zur Kleinen Entente sprach die 'Gazeta Polska' ihre Verwunderung aus...

Die praktische Vereinigung des tschechischen Streites ist schon schwer genug, aber handelt es sich um Tschechien allein? Der 'Kurjer Warszawski' wollte wissen...

Eine ökonomische Vereinheitlichung im Donauraum kann weder wirtschaftlich noch politisch Polen Nutzen bringen.

Kombination zulassen würde, welche nicht vollständig seinen Interessen entspräche. Die Sowjets hätten sich bemüht, sich zum Verteidiger der kleinen Donauraumstaaten aufzuwerfen und Italiens Einfluß zu beseitigen. Die Verstärkung des römischen Paktes sei darauf die Antwort gewesen. Warschau hat stets gerne mit Rom taktische Fühlung gesucht. Zu Beginn des Jahres erklärte Außenminister Beck, daß Polen mit Italien in ausföhrlichen Verhandlungen über die Donaufrage vor Ausbruch des abessinischen Konfliktes gestanden habe. Die Tatsache, daß Polen demonstrativ vorzeitig die Sanktionen aufhob, war ein Zeichen dafür, daß die Hoffnung auf eine Wiederaufnahme solcher Besprechungen in Warschau nicht erloschen ist. In ihren Gegenzügen gegen den Godza-Plan werden Italien und Polen Verbündete sein. Die beiden Staatenmächte des Donauraumes sind an einem Hineinwirken in den Raum aber nicht daran interessiert, daß eine eigene Aktivität von ihm ausgeht. Seitdem der mussolinische Gedanke eines Blockes für Westmächte zur Illusion geworden ist, herrscht zwischen Rom und Warschau eine ungetrübte Harmonie. Bei der Gründung des Viererpaktes trat der neuernannte Botschafter beim Quirinal, Graf Georg Potodi, aus Protest zurück, weil Polen einer Hegemonie der Westmächte in Europa und jeder Vorzugsbehandlung der Westmächte feindlich gegenüber ist. Die Spannung dauerte nicht lange, denn die Viermächtepolitik mißlang, heute spricht man von ihr schon nicht mehr. Die italienisch-polnische Freundschaft kann durch den außergewöhnlichen Empfang des Botschafters Valentino im historischen Krakauer Bawel mit vollem Recht gefeiert werden.

Entgegen den Wünschen von Paris suchen die Polen den Anknüpfungspunkt für ihre Südpolitik nicht in der Tschechoslowakei, sondern in Rumänien. Der Rücktritt Titulescus wurde in Warschau als eine Erlösung empfunden. Verständigung auf der ganzen Linie", meldete die „Gazeta Polska" über ein Gespräch zwischen Beck und Antonescu in Genf, und die „Polska Informacja Polityczna" feierte den neuen rumänischen Außenminister als Wiederhersteller der traditionellen rumänischen Politik, die sich in erster Linie auf Bündnisse und nicht auf internationale Formeln stütze und namentlich das beste Verhältnis zu Polen geschaffen hat. Mit anderen Worten: Der Belegung des Bündnisses mit Frankreich soll die Belegung des Bündnisses mit Rumänien folgen. Nachdem der Generalinspekteur den einen Verbündeten aufsuchte, wäre es nicht zu verwundern, wenn auch ein Besuch bei dem anderen folgte. Wenn der rumänische Generalkonsul Samponowice in Warschau gewesen ist, wird man hierüber klarer sehen. An der Donaupolitik zeigt sich im Augenblick am deutlichsten, daß Polen seine Handlungsfreiheit wahrt. Es ist dem Pariser Herzogtum, einer Verlobung mit Prag nicht gefolgt und bahnt dagegen eine Annäherung zu Bukarest an. Es wird bei den Donauunionsplänen Fühlung mit Italien behalten und sich seine Stellung zwischen den Mächten der Kleinen Entente und des römischen Blockes zu wahren wissen. Es wird alle Spannungen und Unterschiede im Kleinen Verbände durch seine eigene Politik verstärken. Es wird sich nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten gegen Preßburg wenden.

### Blick in die Zeit:

#### Ganz Deutschland hörte die Führer-Proklamation.

Das ganze schaffende Deutschland hört am Montag nachmittags in Gemeinschaftsempfängen die Proklamation des Führers, die Gauleiter Wagner-Münchens auf dem Reichsparteitag der Ehre am 9. September verlesen hatte. Beamte, Angestellte und Arbeiter hatten sich mit ihren Betriebsführern an der Spitze in den Fabrikhallen und Werkstätten, in Kontoren, Sitzungssälen und Arbeitszimmern versammelt, die Gesamtheit der deutschen Werktätigen der Stirn und der Faust, darüber hinaus aber auch die Volksgenossen in den Wohnungen, um noch einmal in einer Stunde der Sammlung und Befestigung des großen Rechenschaftsberichtes des Führers über sein vierjähriges Wiederaufbauwerk und zugleich die Verkündung des gemaltigen neuen Vierjahresprogramms zu vernehmen. Vor Uebertragung der Proklamation selbst sprach der Reichsleiter der DAF, Dr. Robert Ley, Anknüpfend an die Fertigstellung des 1000. Kilometers der deutschen Reichsautobahnen stellte er in packenden und mitreißenden Worten den Zustand, die bei der Machübernahme in Deutschland anzutreffen waren, die Ernüchterungen gegenüber, die das große Aufbauwerk des Führers inzwischen mit sich gebracht haben. „Tragt den Führer", so rief Dr. Ley aus, der damals von Haus und Hof vertrieben war und heute wieder mit seiner Familie auf gesichertem Boden arbeiten und leben kann, fragt den Arbeiter selbst, der nicht mehr tagtäglich zu befürchten braucht, auf die Straße gestoßen zu werden. Und nun verkündet der Führer bereits für die nächsten vier Jahre einen Plan, der noch gemaltiger ist als der erste. Heute mirk du, Arbeiter, und du, Arbeiterin, voll Vertrauen zu diesem neuen Plan aufblicken. Nicht Lohn-erhöhung wird den Arbeiter besterstellen, sondern Produktionserhöhung.

Dr. Ley sprach dann von den Verhältnissen in Sowjetrußland, wo es dem Bolschewismus bis heute auch nicht annähernd gelungen sei, den Lebensstandard des Arbeiters und Bauern den Lebensbedingungen des zaristischen Rußlands anzugleichen und verweise dann auf die Abwertung eines französischen Franken. Wie im Novemberstaat bei uns, so habe es auch dort in Frankreich zunächst so ausgesehen, als ob durch eine Flut von neuen Gesetzen über Lohn- und Arbeitsregelungen, Arbeitszeitverkürzung usw. ein Paradies anbrechen sollte. Aber genau wie bei uns sei nun durch das jüdische Talschneidertum der Inflation gerade die breite Masse des Volkes aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Jude bleibe sich überall gleich und hier wie dort sei er der Feind des ehrlichen und wahrhaften Sozialismus.

Die Kraft des Glaubens ist es gewesen, die diesen neuen deutschen Menschen geschaffen hat. Adolf Hitler siegte, weil er, als alles zusammenbrach, als einziger an Deutschland und an das deutsche Volk glaubte. Deutschland wird unbesiegt sein, solange dieser Quell des Glaubens in unserem Volke vorhanden sein wird. Aus diesem Glauben kommt unsere Gemeinschaft, unsere Kraft und unsere Freude. Für uns ist Sozialismus Kampf und Gerechtigkeit, der Preis ehrlicher Arbeit. Dieser Kampf", so schloß Dr. Ley, wird siegreich sein, denn der Führer führt uns an. Es lebe Adolf Hitler! Wir glauben an dich, Adolf Hitler, unseren Führer!

Der Rede Dr. Leys folgte die Proklamation des Führers. Unter dem gewaltigen Eindruck der Proklamation sangen die deutschen werktätigen Menschen in Stadt und Land am Schluß des Gemeinschaftsempfanges ergreifen die Wieder der Nation.

## Ungarns Reformwünsche für Genf

Genf, 29. Sept. Die Völkerverversammlung nahm am Montag nachmittags die Neuwahlen für die drei turnusmäßig auscheidenden Ratsmitglieder Argentiniens, Australiens und Dänemarks vor. Gewählt wurden Bolivien mit 49, Neuseeland mit 48 und Schweden mit 48 Stimmen.

Die Versammlung wird in ihrer gegenwärtigen Tagung, noch zwei weitere nichtständige Ratsmitglieder wählen, sobald die vom Rechtsausschuß schon angenommene Neuregelung in Kraft getreten ist. Hierfür sind Lettland und ein afrikanischer Staat vorgesehen. Portugal, für das vor drei Jahren ein eigener Sitz geschaffen wurde, wird dann aus dem Rat auscheiden.

Der Völkerverbund setzte nach der Wahlhandlung die allgemeine Anstache fort. Der ungarische Hauptvertreter General Tanczos behandelte zunächst die Frage der Völkerverbundreform, wobei er hervorhob, daß die ungarische Regierung im Geiste ihrer dynamischen Auffassung des Völkerverbundes vor allem eine Verbesserung des Verfahrens zur Kriegsverhütung für notwendig halte. Großen Wert lege Ungarn auch auf die Anwendung des Artikels 18 über die Vollziehung von Schiedsprüchen und über die Einholung von Gutachten. Das vorliegende Verfahren der Völkerverbundsabstimmungen könne nicht befriedigend sein, wenn Artikel 19 auf unbestimmte Zeit außer Anwendung bleibe. Er wolle vielmehr als die feste Stütze des Friedenswerkes betrachtet werden. Der ungarische Vertreter verlange, daß Artikel 19 einer gründlichen Prüfung zum Zwecke der praktischen Anwendung des in ihm enthaltenen Grundsatzes der friedlichen Revision unterzogen werde. Seine Regierung könne sich nicht an regionalen Hilfsleistungspakten beteiligen, die kein anderes Ziel hätten, als Artikel 16 der Satzung zu verstärken und damit den gegenwärtigen Stand der Dinge zu verewigen.

Zwei Gebiete der Völkerverbundstätigkeit wiesen besonders große Mängel auf: Die Abrüstung und der Minderheitenschutz. Auf dem Gebiet der Abrüstungen habe sich eine sehr deutliche Kräfteverschiebung zum Nachteil der abgerüsteten Länder vollzogen, so daß es Ungarn nicht für möglich halte, die gegenwärtige Lage noch lange fortbestehen zu lassen, ohne seine Sicherheit zu gefährden, auf die es das gleiche Recht wie jeder andere Staat habe.

Was den Minderheitenschutz betreffe, so sei es erwünscht, daß der Rat sich zur Klärung der rechtlichen Seite der Einlagen mehr als bisher an den Haager Gerichtshof wende. Gegenwärtig sei die Lage der europäischen Minderheiten, was die Wirksamkeit des ihnen gewährten Schutzes betreffe, viel ungünstiger als die der Bevölkerungen der Mandatsgebiete.

### Einberufung des Zentralausschusses der Reichsbank

#### Keine Aenderung der deutschen Währungspolitik.

Berlin, 29. Sept. Der Zentralausschuß der Reichsbank ist am Mittwoch, 20. September 1936, nachmittags 4 Uhr, einberufen, um eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten über die deutsche Auffassung zur Währungsfrage entgegenzunehmen. Eine Aenderung der deutschen Währungspolitik steht nicht in Frage.

### Italiens Börsen drei Tage geschlossen

Rom, 29. Sept. Durch einen Erlaß wurden sämtliche italienischen Börsen für die Zeit vom 28. bis 30. September geschlossen. In Finanzkreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Börsensperre nur als eine Vorichtsmaßnahme zur Unterbindung von Spekulationsmanövern zu betrachten sei.

Die Meldung von der Abwertung des holländischen Guldens hat hier beträchtliches Aufsehen erregt, nachdem noch am Sonntag in bestimmtester Form erklärt worden war, daß der Gulden auf seiner bisherigen Goldbasis aufrechterhalten bleiben werde.

### Die holländischen Börsen wieder geöffnet

Amsterdam, 29. Sept. Die holländischen Börsen werden schon am morgigen Dienstag wieder geöffnet sein. Ursprünglich hatte die Regierung beschlossen, die Börsen für zwei Tage — Montag und Dienstag — zu schließen. Nun wird mitgeteilt, daß die günstige Entwicklung am heutigen Montag eine vorzeitige Wiedereröffnung der Börsen zulasse. Bei diesem Entschluß der Regierung dürfte die Tatsache mitbestimmend gewesen sein, daß durch das Fehlen amtlicher Notierungen große Unsicherheit im Wirtschaftsleben getragen würde.

Auch Lettland im Sterling-Block

Riga, 29. Sept. Die lettische Regierung beschloß die Wiederanpassung des Lat an das Pfund Sterling, und zwar auf der Basis des Wechselkurses von 1931 (vor der Abwertung des Pfundes), also von damals 25,22 Lat für ein Pfund Sterling. — Bekanntlich hatte sich Lettland 1931, als England abwertete, vom Pfund abgelöst. Wenn der Lat jetzt wieder an das Pfund angehängt wird, so bedeutet das bei einer Notierung von 14,87 Lat für ein Pfund Ende letzter Woche eine Abwertung von rund 40 v. H.

### Lewa-Währung unbeeinflusst

Sofia, 29. Sept. Finanzminister Cuneff äußerte sich am Montag Pressevertretern gegenüber über die Auswirkung der Abwertung des französischen Franken auf die bulgarische Währung. Der Finanzminister betonte im Verlaufe seiner Ausführungen u. a., daß durchaus keine Gefahr für ein Schwanken des Wertes des bulgarischen Lewas als Folge der Frankenabwertung bestehe. Der Lewa sei ohne jedes auf einen niedrigen Stand hinberichtet. In einer neuerlichen Verminde rung seines Wertes lägen keinerlei objektive Gründe vor.

## Der Verlauf der Franken-Debatte

Zunächst erstattete der Hauptberichterstatter des Finanzausschusses, der Radikalsozialist Schmitt ein mündliches Gutachten über die Entwertungsvorlage. Schmitt, der von der Linken mit Beifall begrüßt wurde, weil er als Anhänger der Abwertung bekannt ist, verteidigte gewissermaßen die Regierung vor dem Vorwurf, daß sie den Franken trotz wiederholter gegenteiliger Erklärungen abgemertet habe. Die Regierung habe sich, so sagte er, nur gegen eine einseitige Abwertung verwehrt. In diesem Zusammenhang hob der Berichterstatter die Bedeutung der Verständigung mit England und Amerika hervor und verweist darauf, daß auch einige andere Länder bereits abgemertet hätten. Die Kammer trat dann in die Aussprache

ein. Der Abgeordnete der Mitte, Colombe, stellte den Antrag, die Abwertungsvorlage von der Tagesordnung abzulehnen. Er griff dabei die Regierung äußerst scharf an. Der Redner beschuldigte die Regierung, den Franken um 80 v. H. „sozialisiert" zu haben. Der Finanzminister habe Poincarés vorgeworfen, daß er damals den Franken auf 20 Centimes herabgesetzt habe, er selbst bringe ihn aber auf 18 Centimes herunter und dies mitten im Frieden! Poincaré habe wenigstens den Krieg bezahlt, Aurio! bezahle nur die Fehler seiner Regierung. Die Ausführungen Colombes lösten zeitweilig im Sitzungssaal starken Lärm aus. Schließlich zog Colombe seinen Antrag auf Ablehnung der Währungsvorlage zurück.

Der Kammerausschuß mußte dann seinen ganzen Einfluß geltend machen, um die Abgeordneten davon abzuhalten, eine Mittagspause zu machen.

Darauf bezeichnete der bekannte rechtsgerichtete Abg. Marin die Regierungsvorlage als Improvisation. Der Wortlaut des Gesetzes sei nicht sorgfältig ausgearbeitet; man müsse wenigstens einen vernünftigen Wortlaut herstellen! Die Regierung habe im übrigen gar nicht das Ansehen, um die Abwertung des Franken erfolgreich durchzuführen. Die Annahme dieser Vorlage würde einen allgemeinen Zusammenbruch einleiten. Insbesondere bezweifelte der Abgeordnete den Wert der gemeinsamen französisch-englisch-amerikanischen Erklärung. Frankreich habe keinerlei feste Verpflichtungen erhalten. Marin beantragte, die Regierungsvorlage an den Finanzausschuß zur Überprüfung zurückzuweisen.

Finanzminister Vincent-Aurio! widersetzte sich diesem Antrag, indem er daran erinnerte, daß Poincaré seinerzeit die Währungsvorlage auch an einem Tage von der Kammer habe annehmen lassen. Die Regierung beantragte daher, daß die Aussprache noch am Montag beendet werde.

Marin entgegnete darauf, Poincaré habe das Vertrauen von ganz Frankreich befehlen, was für die heutige Regierung nicht zutreffe. Damals sei ferner ein kurzer und

klarer Gesetzentwurf vorgelegt worden, während man sich jetzt über eine Menge sehr heißer Bestimmungen schlüssig werden müsse.

Der Antrag Marins wurde schließlich mit 305 gegen 248 Stimmen abgelehnt.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung ergriff der ehemalige Finanzminister und radikalsozialistische Abg. Bonnet das Wort und legte den Standpunkt seiner Partei dar, die trotz einiger Vorbehalte für die Regierungsvorlage stimmen wird. Bonnet unterstrich aber die schwerwiegenden Bedenken seiner Partei gegen die Abwertung, wobei er der Regierung u. a. vorwarf, daß sie gegen die wiederholten Nichtabwertungserklärungen gehandelt habe. Die gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Erklärung enthalte keine rechtlichen Stabilisierungsvorgaben der Engländer und Amerikaner. Besondere Bedenken äußerte Bonnet gegenüber der geplanten gleitenden Lohnkala, mit der die Regierung eingestehen, daß sie eine Preissteigerung erwarte. Diese Preissteigerung bedeute aber den Mißerfolg der Währungsmaßnahmen.

Der als Vorkämpfer der Abwertung bekannte ehemalige Finanzminister und rechtsgerichtete Abg. Paul Reynaud bedauerte, daß die Abwertung verspätet beschlossen worden sei und Frankreich hierdurch viel Geld verloren und die Wirtschaft unnütze Schäden erlitten hätte. Wenn die Regierung ihre bisherige Politik fortsetzen würde würde bald eine neue Abwertung notwendig werden. Der Abgeordnete Reynaud bestritt im übrigen die Richtigkeit der Behauptungen, wonach die Abwertung erst jetzt durch ein internationales Abkommen mit London und Washington möglich geworden sei: Denn 1. hätten andere Länder ohne dieses Abkommen abgewertet, und 2. sehe das Abkommen eine zwar nützliche aber jederzeit kündbare Zusammenarbeit vor und diese Kündigung würde nicht ausbleiben, wenn die Abwertung in Frankreich ihren Zweck der Ankurbelung der Wirtschaft nicht erreiche.

Die Kammer hat sich um 19 Uhr auf 21.30 Uhr verlagert, um der Regierung Gelegenheit zu geben, die neuen Artikel auszuarbeiten.

Hauptredakteur: Theodor Ernst Offen. Stellvert.: Johann Jakob Stein. Belegstellen: bezahlbar: für Post und Schuldienst: J. J. Stein; für Postzeitung: Dr. G. Offen für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst; Hubert Deckerhans; für den Buchhandel: Hans Wöhrle; für Kommunal-, Kreis-, Bezirks- und Vereinsnachrichten: Carl Winter; für Zeitliche Chronik mit Unterabteilungen: E. Sport; Edmund Hoff; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Geßner; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Ernst Döll; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G.m.b.H., Hauptstraße am Rhein. Verlagsleitung: Arthur Beck. D.N. 1. September 1936: 25 848; davon: Bezugsausgabe Neuer Rhein, und Freitag 3800. Bezugsausgabe Harz-Anzeiger über 1200.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse 14 Seiten.

# Autorenkongress in Berlin

## Staatssekretär Funk begrüßte die Delegierten des internationalen Kongresses Der italienische Propagandaminister Alfieri über die Arbeit des Verbandes

In der alten Aula der Berliner Universität wurde am Montagvormittag der 11. Internationale Kongress der Autoren und Komponisten feierlich eröffnet, der unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, steht.

Zahlreiche Delegierte aus 15 Ländern nehmen an dieser vom 28. September bis 5. Oktober währenden 11. Tagung der Confédération Internationale des Sociétés d'Autors et Compositeurs teil, deren Präsident der italienische Propagandaminister Dino Alfieri ist. Sie stellt einen Zusammenschluß aller europäischen und einiger außereuropäischer Gesellschaften zur Wahrnehmung der Urheberrechte von Bühnenschriftstellern und Komponisten dar. Zu Ehren des Kongresses hatte die Friedrich-Wilhelm-Universität würdigen Schmuck angelegt. Ueber dem Hauptportal wehten neben der Reichsflagge die Fahnen aller an dem Kongress teilnehmenden Länder. Die SS hatte ein Ehrenpallier gestellt.

Unter den zahlreichen marfanthen Persönlichkeiten des kulturellen Schaffens der ganzen Welt, die an der bedeutungsvollen Tagung teilnehmen, bemerkt man neben dem Präsidenten des Kongresses, Minister Alfieri, eine Reihe von Vertretern der deutschen Reichsregierung, an ihrer Spitze Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Funk.

Vom herzlichsten Beifall begrüßt, entbot Funk im Namen der Reichsregierung den Gästen ein herzlich willkommen. Er führte aus:

Die Reichsregierung entbietet Ihnen durch mich herzlichste Willkommensgrüße und die besten Wünsche für Ihre Tagung. Insbesondere übermittelte ich Ihnen die Grüße des Schirmherrn des Kongresses, des Reichsministers Dr. Goebbels, der am Freitagabend zu Ihnen sprechen wird.

Die Reichsregierung nimmt an den Verhandlungen dieses Kongresses lebhaften Anteil, zumal sein Gegenstand, der Rechtsschutz des geistigen Schaffens, in der Gesetzgebung des nationalsozialistischen Staates eine hervorragende Stellung einnimmt. Bereits im ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung, im Juli 1933, wurde von uns das Gesetz über Vermittlung von Musikaufführungsrechten erlassen, durch das einem höchst verarmten, die Komponisten schwer schädigenden Zustand ein Ende bereitet wurde. Damals führten drei Organisationen (zwei deutsche und eine ausländische), die sich mit der Vermittlung von Musikaufführungsrechten befaßten, einen erbitterten Kampf, dessen Opfer die schaffenden Musiker waren.

Das Gesetz führte für die gewerbmäßige Vermittlung von Aufführungsrechten an Werken und Tonkunst einen Genehmigungszwang ein; die Genehmigung wird vom Propagandaministerium ausgeprochen. Dadurch bestand die Möglichkeit, nur noch eine Gesellschaft zur Vermittlung von Musikaufführungsrechten zuzulassen. Die beiden deutschen Gesellschaften Gema und GdV waren nunmehr gezwungen, sich zu einigen, was früher, trotz vieler Verluste, sich nie hatte erreichen lassen. Sie schlossen sich in der „Stagma“ zusammen, die durch die erste Durchführungsverordnung die Genehmigung zur Vermittlung von Musikaufführungsrechten übertragen erhielt.

Die nationalsozialistische Staatsführung nimmt darüber hinaus eine grundlegende Neugestaltung des gesamten Urheberrechtes vor. Im Rechtsleben eines Volkes spiegelt sich sein Kulturstand wieder. Recht soll Kultur sein und Kultur schaffen. Der höchste Ausdruck der Kultur aber ist die Kunst. Der nationalsozialistische Staat hat mit dem Reichskulturkammergesetz, das ebenfalls aus dem ersten Jahr der nationalsozialistischen Staatsführung stammt, dem künstlerischen Schaffen eine völlig neue weltanschauliche, politische und rechtliche sowie organisatorische Grundlage gegeben. Es wurde ein Kulturstand geschaffen, dem eine staatspolitische Aufgabe gegeben wurde. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, der für alle Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Nation zuständig ist, erhält auch die Führung der Kunstpolitik und der Künstler. In dieser Gestaltung liegt ein neuer, höchst bedeutungsvoller politischer Gedanke und Wille, die Einheit zwischen Volksaufklärung und Propaganda auf der einen und Kulturführung auf der anderen Seite.

Heute lebt in Deutschland der Künstler wieder im Volk und mit dem Volk. Die Kunst ist in die Willensführung des Volkes und Staates eingeschlossen. Der Künstler hat seine hohe Mission als eine staatspolitische Aufgabe zu erfüllen. Die ganze Kraft und der ganze Wille der autoritären Staatsführung wird für die Kunst und für den Künstler eingesetzt. Der Staat führt die Künstler, aber er liebt sie auch!

Dann sprach der italienische Minister für Presse und Propaganda, Exzellenz Dino Alfieri:

Unsere Tagung erhält einen besonders bedeutungsvollen Charakter durch die Teilnahme hoher Persönlichkeiten der Welt und durch die Gegenwart der Vertreter der deutschen Reichsregierung.

Mein Gruß gilt in herzlichster Dankbarkeit für die uns bereitete freundliche Aufnahme zunächst der Reichsregierung, besonders Herrn Staatssekretär Funk. Ich begrüße Ihr Kommen mit großer Befriedigung; nicht geringer ist meine Befriedigung darüber, daß der Kongress in Berlin stattfindet, wo ich sozusagen mein Debut im Autorenverband hatte.

Vor zehn Jahren umfaßte der Verband nur die dramatischen Autoren; aber unsere Familie wuchs, bis sie schließlich alle Autoren in vier Verbänden umfaßte: Theater, musikalische Aufführungsrechte, musikalische Vertriebsrechte und Schrifttum. Wir können stolz darauf sein, daß es gelang, eine solche Menge von Kräften zu vereinigen. Wir sind entschlossen, von diesen Kräften Gebrauch zu machen, ohne Verzicht, aber auch ohne Mißbrauch zu treiben.

So enthielt denn das Manifest, das — nach dem Beschluß des Kongresses von Sevilla — den Regierungen die Forderungen der Autoren unterbreiten sollte, das, worauf die Komponisten in Zeiten nationalem Umbruches nicht verzichten dürfen:

# Dr. Goebbels' Rückflug aus Athen

## Herzlicher Abschied — Zwischenlandungen in Saloniki und Budapest

\* Athen, 29. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels sind am Montag früh auf dem Flugplatz Tatoi mit ihrer Begleitung zum Rückflug nach Deutschland gestartet. Auf dem Rollfeld hatten sich zur Verabschiedung Vertreter der griechischen Regierung, darunter der Chef des Protokolls, Gesandter Bikelas, eingefunden. Außerdem waren der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt, die übrigen Herren der deutschen Gesandtschaft, der Landesgruppenleiter der NSDAP, Brede, und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Crome, erschienen.

Beim Verlassen Griechenlands sandte Reichsminister Dr. Goebbels an den griechischen Ministerpräsidenten Metaxas folgendes Telegramm:

„Beim Verlassen Ihres Landes möchte ich Euer Exzellenz nochmals meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die so überaus gastliche Aufnahme, die ich bei Ihrer Regierung, den Behörden und vor allem auch bei der Bevölkerung Griechenlands gefunden habe. Die schönen Tage in Ihrem geliebten Lande und die tiefen Eindrücke, die ich von dem alten und dem neuen Hellas empfangen habe, werden mir für immer unvergesslich bleiben. Gestatten Euer Exzellenz die Versicherung meiner besonderen Hochachtung und den Ausdruck meiner aufrichtigen

1. das Zusammenfallen der geistigen Urheberchaft mit der physischen Person des Schöpfers;

das Recht des Komponisten auf sein Werk in dessen Weiterentwicklung und auf Gewinnbeteiligung.

Diese Grundsätze sind nun unsere Verfassung. Wir sind bereit, zu ihrer Verteidigung unsere ganze Energie in die Waagschale zu werfen.

Ich erhielt auch vom Kongress von Sevilla die Aufgabe, die Notwendigkeit zu betonen, daß die berechtigten Interessen des Publikums und der Musikveranstalter geschützt werden. Eine gemischte Kommission von Autoren und Vertretern der Industrie wird dazu dienen, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Autoren und Industrie reibungsloser zu gestalten. Ihre Einberufung ist eine der wichtigsten Aufgaben, die an den Verband gegenwärtig hat. Um das Bild der Aufgaben abzuschließen, die mir der letzte Kongress gestellt hat, muß ich mit Befriedigung ein neues Verbandsorgan nennen: die Gesetzgebungs-Kommission. Als technisches Organ für unseren rechtlichen Schutz soll sie in den verschiedenen Ländern alle Persönlichkeiten umfassen, die an Fragen des Autorenrechtes interessiert sind. Es sollen in allen Ländern Gruppen von Juristen, die für das Autorenrecht Spezialkenntnisse mitbringen, gebildet werden als rechtliche Rückenbedeckung aller Zweige unserer Tätigkeit.

An die Eröffnungssitzung schloß sich zugleich die erste Arbeitstagung. Das Programm des Kongresses sieht neben den eigentlichen Arbeitstagen Opernaufführungen, Theateraufführungen und Konzerte für die ausländischen Gäste vor.

Am 1. Oktober findet auf Einladung des Oberbürgermeisters eine Besichtigung der Stadt Dresden statt, während sich am folgenden Tage die Delegierten zum traditionellen Bankett des Kongresses im „Kaiserhof“ zusammenfinden.

tigen Wünsche für das Wohlergehen Ihres Landes und Ihres Volkes und für den weiteren Erfolg Ihrer Regierung.

Mit herzlichsten Grüßen Euer Exzellenz ergebener Reichsminister Dr. Goebbels.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm in Saloniki eine Zwischenlandung vor, um die dortige deutsche Kolonie zu begrüßen, die ihm einen freudigen Empfang bereite.

Mittags trafen Reichsminister Dr. Goebbels und Frau mit ihrer Begleitung zu einer mehrstündigen Zwischenlandung in Budapest ein.

Unmittelbar nach seiner Ankunft beabsichtigte Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung in die deutsche Gesandtschaft, wo ein Frühstück stattfand, an dem auch der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi, Kultusminister Somany, Finanzminister Szabaly, Staatssekretär von Barcz und der Presseschef im Ministerpräsidium Mitocz mit ihren Damen teilnahmen. Anschließend besichtigte der Reichsminister die Schönheiten der ungarischen Hauptstadt und begab sich sodann in die reichsadlerförmige Schloß, wo ihm von dem Ortsgruppenleiter der NSDAP Orach die politische Leiter der Ortsgruppe vorgestellt wurden.

Reichsminister Dr. Goebbels und Frau sind mit ihrer Begleitung um 19.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof gelandet.

# Seß beglückwünscht Alkazar-Helden

## Die Einzelheiten zum Fall Toledo — Die Bedeutung dieses Nationalisten-Sieges

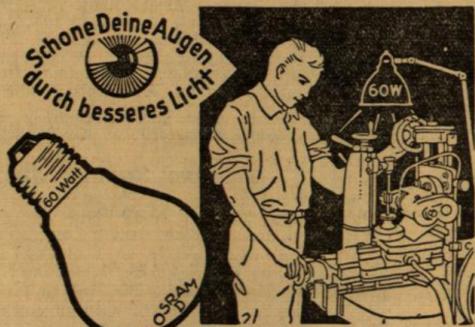
München, 29. Sept. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Seß, hat namens der Partei an die Helden des Alkazar und ihre Befreier folgendes Telegramm geschickt:

„Die Nationalsozialistische Partei Deutschlands sendet den Helden des Alkazar und ihren Befreier die herzlichsten Glückwünsche.“

□ Paris, 29. Sept. Die Einnahme Toledos hat alleenthalben in den von den nationalen Truppen besetzten Gebieten ungeheure Begeisterung ausgelöst. Nach 21 Uhr am Sonntagabend sei die Stadt reitlos in den Händen der Nationalisten gewesen. General Barcia habe persönlich die überlebenden Verteidiger des Alkazar befreit. Als die im Alkazar eingeschlossenen Kadetten das Vernehmen ihrer Befreier bemerkten, machten sie einen Ausfall. Die Verhüllung der Verbindung zwischen den Truppen Franco's und den Kadetten löste einen Freudentaumel aus. Die Uniformen zerrissen, die Gesichter höhlungsig, so kamen die tapferen Verteidiger des Alkazar aus den Trümmern der Festung. Sogar die Verwundeten schleppten sich ins Freie und riefen

ohne Unterlaß: „Es lebe Spanien!“ Die ebenfalls aus den Gefängnissen befreiten Frauen knieten nieder, befreizigten sich und weinten vor Freude. Die Stadt selbst soll nicht sehr beschädigt sein mit Ausnahme des Alkazar und der Umgebung der Kathedrale, die aber selbst nicht gelitten hat. Die Roten, die starke Verluste erlitten hatten, verfluchten, zu Fuß oder im Kraftwagen schleunigst auf die St. Martinsbrücke zu fliehen und zwar in Richtung auf Ciudad Real, da die Straße nach Madrid mehrere Kilometer lang unter dem Feuer der Nationalisten liegt. Das Gros der nationalsozialistischen Truppen zog am Montag in Toledo ein.

Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich der Eröffnung des 1000. Kilometer der Reichsautobahnen Direktor Rudolph von der Gesellschaft Reichsautobahnen und dem Ministerialrat Schönleben von der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen in Anerkennung ihrer Verdienste um den Bau der deutschen Reichsautobahnen sein Bild mit persönlicher Widmung gesandt.



# Beleuchtungs-Rezept Nr. 2

Gegen die Augen wird dadurch viel gesündigt, daß die meisten Arbeitsplätze zu wenig Licht haben. Das ist für uns schädlich, aber blutendungslos! Fast alle Arbeitsplätze brauchen eine sparsame Leuchte mit einer 60 Watt-Lampe. Das Glühbirnen-Fabrikant Osram-D-Lampen in den 4 Größen 40, 60, 75 und 100 Watt vorzuziehen. Anleitungen für das richtige Licht.

# OSRAM-D-LAMPEN

# Turnen / Gymnastik / Turnen

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Letzte Abnahme des Sportabzeichens

Die letzte Abnahme der leichtathletischen Übungen für das deutsche Turn- und Sportabzeichen findet am 8. Oktober 16.00 Uhr auf dem Plage des Turnvereins von 1846 Karlsruhe statt. Mit einer Verlängerung des Termins kann nicht gerechnet werden.

Am 17. Oktober 1936 findet mit Start und Ziel auf der Hochschulfahrbahn die Abnahme des 25 Kilometer Gewächsmarshes für das Turn- und Sportabzeichen statt. Abmarsch 15.00 Uhr. Bewerber wollen sich bis spätestens 12. Oktober melden. Ein kleiner Unkostenbeitrag ist von den Teilnehmern zu entrichten. Anzug: Straßenanzug mit hohen Schuhen oder Stiefel. Belastung: Tornister oder Rucksack füllt mit 25 Pfund zu belasten und von den Teilnehmern selbst zu stellen.

## Glückwunsch des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat der siegreichen deutschen Mannschaft, die am Sonntag im Länderkampf gegen die Tschechoslowakei mit 2:1 Toren siegreich war, folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Durch Mißerfolge nicht entmutigt, hat die deutsche Mannschaft sich einen neuen Sieg erkämpft. Ich beglückwünsche die Mannschaft, da dieser Erfolg echter Kameradschaft und lechter Hingabe zu verdanken ist.“

gez. von Tschammer und Osten,  
Reichssportführer.“

## Mein siegte in Malmö

Am zweiten Tage des internationalen Leichtathletikfestes in Malmö war das Wetter wieder recht kalt und unangenehm, trotzdem aber warteten die Athleten durchweg mit guten, ja ausgezeichneten Leistungen auf. Der deutsche Olympiateilnehmer Karl Hein (Hamburg) kam im Hammerwerfen auf die beachtliche Weite von 55,12 Meter, während Schwedens Olympiadritter Wardgard sich mit 53,14 Metern zufrieden geben mußte. Dendary gewann für Hollands Farben die 200 Meter in 21,9 Sek., während Borckmeyer hier Dritter wurde. Im Weitsprung gab es durch Reichum einen deutschen Sieg. Mit 7,27 Metern war er allen seinen Mitbewerbern klar überlegen. Finnlands Hochspringer Kotkas gewann nicht nur das Hochspringen, sondern auch das Kugelstoßen.

## Hüßlein dennoch Meister der Tennislehrer

Die Meisterschaft der Tennislehrer auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen an der Hundehöhe wurden am Sonntag programmäßig beendet. In der ersten Gruppe um den ersten bis vierten Platz gab es im Kampf zwischen Hans Hüßlein und dem Franzosen Ramillon eine große Überraschung, denn der Franzose konnte unseren besten Berufsspieler mit 4:6, 6:2, 6:2, 6:4 durchaus verdient besiegen. Der Deutsche gewann zwar den ersten Satz, kam aber später überhaupt nicht in Schwung und wurde trotz größter Anstrengungen geschlagen. Durch diese Niederlage finden Hüßlein, Ramillon und Gortischka mit je einer Niederlage punktgleich an der Spitze so daß das Sachverhältnis entscheiden mußte. Hans Hüßlein wurde so mit 7:3 Sätzen vor Ramillon mit 7:4 und Gortischka mit 7:5 Sätzen Meister, den vierten Platz belegte Rott. In der Gruppe 2, die um den fünften bis achten Platz kämpfte, schlug der Chilene F. Racondi auch Messerschmidt und zwar mit 6:2, 6:4, 6:2. Die Reihenfolge war hier zum Schluß J. Racondi, F. Racondi, Messerschmidt, G. Richter.

## Jugend- und Schülerturnier im Fachamt Boxen

Zum erstenmal veranstaltete das Fachamt Boxen ein Jugend- und Schülerturnier, das erfreulicherweise eine starke Beteiligung von Seiten der Jugend aufzuweisen hatte. Der Organisator dieses Treffens, R. W. 92, hatte diese Begegnung in den Friedrichshof-Saal gelegt, wobei sich aber nur eine geringe Anzahl Zuschauer begeben hatten. Bevor wir auf die Kampfhandlungen des Turniers eingehen, müssen wir an dieser Stelle unser höchstes Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß von Seiten der Sportwelt diesen Jugendkämpfen kein größeres Interesse geschenkt wurde, zumal diese Jugendkämpfe auf einer sehr guten boxsportlichen Stufe standen.

Die 50 Bewerber, die sich auf die Städte Singen, Lörrach, Mannheim, Weinheim und Karlsruhe verteilten, lieferten in ihren Vor-, Zwischen- und Endkämpfen ausgezeichneten Boxsport. Sie verrieten durch ihr Können, daß im Gau Baden ein brauchbarer und auf beachtlicher Höhe stehender Nachwuchs vorhanden ist.

- Aus den Kämpfen gingen als Sieger hervor:
  - Schüler-Bantam: 1. Neuhäuser-Brödingen, 2. Siegrist-Karlsruhe.
  - 75 Pfd. Schüler-Papier: 1. Wagner-Singen, 2. Reintal-Karlsruhe.
  - 85 Pfd. Schüler-Papier: 1. Gottmann-Vöhring Mannheim, 2. Weber-Weinheim.
  - 90 Pfd. Schüler-Papier: 1. Schwan-Karlsruhe, 2. Ritschle-Singen.
  - Ueber 90 Pfd. Schüler-Papier: 1. Wahl-Post Mannheim, 2. Sitter-Singen.
  - Jugend-Fliegen: 1. Kammerer-Weinheim, 2. Ritschle-Singen.
  - Jugend-Bantam: 1. Gottmann-Post Mannheim, 2. Gräber-Post Mannheim.
  - Jugend-Feder: 1. Willi-Post, 86 Mannheim, 2. Störzer-Post Mannheim.
  - Jugend-Mittel: 1. Süß-Karlsruhe, 2. Wolfer-Singen.

## Olympia-Teilnehmer starteten in Lahr

Anläßlich des Leichtathletik-Wettkampfes zwischen den Kreisen Oberbaden, Südbaden und Mittelbaden gingen am Sonntag auf dem Plage des F.V. Lahr einige Olympia-Teilnehmer an den Start, und zwar Olympiateilnehmerin Gisela Mauermeyer, Marie Dollinger und der Mannheimer Bernhard Grenlich. Sie hatten natürlich keine Gegner, Gisela Mauermeyer warf den Diskus 42 Meter weit, Grenlich den Hammer 48,86 Meter und Fr. Dollinger durchlief die 100 Meter in 12,4 Sekunden.

Im Wettkampf der drei Kreise, der die Männer und Frauen zusammenführte, blieb Oberbaden dank der vorzüglichen Leistungen der Athleten des Freiburger FC vor Südbaden und Mittelbaden erfolgreich. Stadler (Freiburg) belegte die Zuschauer durch einen ausgezeichneten 5000-Meterlauf, in dem er seine Mitbewerber sämtlich überrundete.

## Deutscher Rekord im 50 km-Gehen

Auf der Strecke Kassel—Hannoversch-Münden und zurück wurde am Sonntag ein reichsweites 50-Kilometer-Gehen veranstaltet. Bei gutem Wetter und ausgezeichneten Straßenverhältnissen gelang es dem Vorjahressieger Brehm (S.A. Brigade 85 Leipzig) seine Zeit aus dem letzten Jahr von 4:58:50 auf 4:35:55,2 Stunden zu verbessern. Den zweiten Platz belegte Stad (Berlin) in 4:40:08 Stunden vor Fischer (Braunschweig), 4:52:08, Wigelim (Kassel), 4:55:37, Hamann (Berlin), 5:01:13, und Schloßhahn (Kassel), 5:12:55. Am Start waren 19 Teilnehmer.

## Im Vordergrund die Vereinsarbeit

### Tagung des Fachamtes Skisport in Koblenz

Unter dem Vorsitz des Reichsfachamtsleiters Josef Maier (München) traten die Gaufachamtsleiter, Sportwart usw. am Sonntag in Koblenz zur Jahrestagung des Fachamtes Skisport im Deutschen Reichsbund für Weibsbildungen zusammen. Nach der Begrüßung der Tagungsteilnehmer und der Vertreter von Staat, Behörden und der Partei gab der Fachamtsleiter einen kurzen Ueberblick über die Ereignisse des vergangenen Sportjahres, in dessen Mittelpunkt die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen standen. Den wichtigsten Bericht gab von den Fachwartens Baron Vellerle Forti als Sportwart des Fachamtes ab. Besonders seine Ausführungen über den Aufbau und Ausbau des künftigen Sportbetriebes waren sehr bemerkenswert. Der deutsche Skisport habe die Pflicht, aus den Erfahrungen der letzten Jahre und besonders der Olympischen Winterspiele zu lernen. Dem deutschen Skisport muß die erforderliche breite Grundlage geschaffen werden. Deshalb wird der Verein in erster Linie der Träger aller Aufbauarbeit sein, nachdem die olympischen Vorbereitungen zwangsläufig infolge der schnellen Leistungssteigerung zu einer anderen Marschrichtung gezwungen haben. Nunmehr hat der Skisport wieder Zeit und kann damit auch wieder Gelegenheiten finden, seine ganze Aufmerksamkeit der breiten Masse der Skiläufer und besonders des Nachwuchses zuzuwenden. Aus den Jugendklassen heraus muß ein steter Aufbau und dadurch auch ein einiger Nachschub erfolgen. Zur Förderung der Vereinsarbeit werden deshalb in Zukunft statt der Gaustaffeln ein Staffeln bei den deutschen Meisterschaften starten. Bei

## Lehrgang des DRK für Schwimmwarte in Baden

Am 19. und 20. September fand in Karlsruhe ein Lehrgang für Schwimmwarte im Schwimmen statt, an dem 81 Schwimmwarte und Regieführer aus dem ganzen badischen Gau beteiligt waren. Nach dem Eintreffen der Teilnehmer im Kameradschaftshaus der Technischen Hochschule fand um 16.30 Uhr die Eröffnung des Kurses durch eine feierliche Flaggenhissung statt.

In der Turnhalle des Hochschulsportplatzes fand dann unter Leitung von Oberturnwart Nagel die allgemeine Grundschulung statt. Hierauf sprach Gaufachamtsleiter Aemmer über Aufbau und Aufgaben des Deutschen Reichsbundes für Weibsbildungen. Am Abend wurde das Tätigkeitsfeld ins Städtische Bierordtbad verlegt zur Durchführung der praktischen Übungen. Der Leiter der Mannheimer Springerschule, Bernhold, erläuterte an Hand von praktischen Vorführungen des Mannheimer Springers Volk den Grundaufbau des Kunstspringens, in der Hauptphase aber die Grundsprünge, die für die Ausführung der schwierigen Sprünge beherrschbar werden müssen.

Der Gaufachamtsleiter für vollstündliches Schwimmen, Lang-Mannheim, erläuterte hierauf die auf Grund der neuen Vollstündlichen Schwimmordnung vorgesehenen Übungen. Am Sonntag morgen sprach Gaudietwart Kraft im Kameradschaftshaus über „Staat und Weibsbildungen“. Im Bierordtbad sprach Gaufachamtsleiter Meyer-Karlruhe über die verschiedenen Schwimmarten, woran sich Vorführungen der Teilnehmer angeschlossen.

Nach der Mittagspause wurde das vollstündliche Schwimmen und das Figurenlegen noch einmal kurz geteilt und vorgeführt. — Kreisfachamtsleiter Blant-Mannheim unterrichtete sodann die Teilnehmer über Wurftechnik und Ballbehandlung beim Wasserballspiel. Von zugezogenen Karlsruher Spielern wurde dann ein Lehrspiel zur besseren Verständlichmachung vorgeführt.

Der Lehrgang wurde am Abend durch einen Kameradschaftabend abgeschlossen, in dessen Verlauf Dr. Vogt-Heidelberg im Namen der Teilnehmer den Lehrkräften seinen Dank aussprach.

den anderen Meisterschaftswettbewerben, auch in den Gauen und Kreisen, wird nach Dreier-Bewertung in allen Wettbewerben der beste Verein ermittelt. Auch zwischen den einzelnen Vereinen sollen Wettkämpfe ausgetragen werden, damit selbst die schwächeren Läufer sich an einem Wettkampf beteiligen können.

Der Jugendwart klagte, daß 1600 Jugendliche dem Fachamt verloren gegangen seien. Für den Nachwuchs müsse der Beitrag gelenkt werden. Ende Februar werde wahrscheinlich in Thüringen ein Reichsjugendwettkampf ausgetragen. Auch Trainingslager würden für die Jugendlichen ab 14 Jahre geschaffen. Das Fachamt ist jederzeit bereit, mit der HJ zusammenzuarbeiten und all sein Wissen und Können zur Verfügung zu stellen. Eine besondere Forderung des Fachamtes ist der Bau dreier Sprungtürme, denn nur auf ihnen kann der Nachwuchs herangebildet werden.

Die wichtigsten Termine des kommenden Winters sind: Ende Januar Internationale Sportwoche in Garmisch-Partenkirchen, 23. und 24. Januar Abfahrts- und Torlauf, 30. und 31. Januar Sprunglauf; die deutschen Meisterschaften finden in Altenberg (Osterggebirge) vom 9. bis 14. Februar statt. Die einzelnen Kampftage sind: 9. Februar 50-Km.-Dauerlauf, 12. Februar 18-Km.-Dauerlauf, 13. Februar amal 10 Km. Vereinstaffeln, 14. Februar Sprunglauf. Am 20. und 21. Februar werden in Rottach-Egern die Meisterschaften im Abfahrts- und Torlauf abgehalten. Die FIS-Rennen werden leider auf den 12. bis 18. Februar nach Chamontz angelegt und kollidieren daher mit den deutschen Titelkämpfen. Deshalb werden in Chamontz nur die Abfahrts- und Slalamläufer starten. Ende Januar werden die deutschen Hochschulmeisterschaften ausgetragen. Genauer Termin und Kampfort fehlen noch. Die bayerischen Skimeisterschaften finden vom 13. bis 16. Januar in Oberammergau statt.

## Wintersportwoche in Garmisch

Um die Erinnerung an die in Garmisch-Partenkirchen ausgetragenen 4. Olympischen Winterspiele wachzuhalten, werden im Werdenfelsler Tal alljährlich winterrportliche Veranstaltungen durchgeführt, die mit Ausnahme von Bobrennen und Eiskunstläufern sämtliche olympische Wintersportbewerbe umfassen. Die Wettbewerbe werden vom Reichssportführer international ausgeschrieben. Die sportliche Leitung liegt bei Baron Le Fort. Das ungefähre Programm hat folgendes Aussehen:

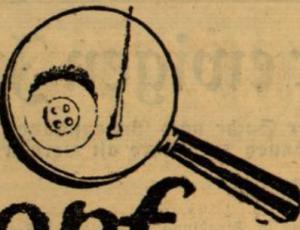
- 23. Januar: Abfahrtsläufe für Frauen und Männer; 24. Januar: Torläufe für Frauen und Männer; 24.—28. Januar: Kunstlaufwettbewerbe für Frauen, Männer und Paare; 30. Januar: 18-Km.-Langlauf (zusammengesetzter und Einzel-Lauf); 31. Januar: Sprunglauf (zusammengesetzter Lauf), Sonderprunglauf, Siegerehrung und Schlußfeier.

Wie es heißt, haben norwegische Sportführer bereits die Teilnahme Norwegens an der Wintersportwoche zugesagt.

## Schöner Fußball-Sieg Ungarns

Auf dem von 80 000 Zuschauern vollbesetzten Budapesti Ferencvaros-Platz trugen am Sonntag Ungarn und Desterreich ihren 16. Länderkampf aus. Diese Begegnung zählte zum Wettbewerb der Nationalmannschaften um den Europa-Pokal. Die Ungarn kamen dank ihrer hervorragenden Stürmerleistungen zu einem beachtlichen 5:3 (3:2)-Sieg. Die Gäste gingen zweimal in Führung. Hinder schob das erste Tor, nach dem Ausgleich durch Tolbi brachte Sinderlar die Desterreicher in 2:1-Führung. Tolbi sorgte erneut für den Ausgleich und Mittelstürmer Gsch brachte die Magyaren bis zur Pause in 3:2-Führung. Nach dem Wechsel erzielte Tolbi das vierte Tor, Sinderlar verminderte auf 4:3, aber Tiffos bestegelte endlich die Niederlage durch einen fünften Treffer.

# Stecknadel und Hosenknopf



**Kleinigkeiten helfen dem Kriminalisten und bringen grosse Verbrecher zu Fall von FR. JENSSEN**

## Das Goldsläubchen in der Zigarettenspitze

Auf einer Landzunge an einem Gewässer der märkischen Seenplatten stand das knallgelb angefarbene Wochenendhäuschen, das von einer etwas exzentrischen alten Dame bewohnt wurde. Sie war, obwohl sie schon hoch in die Sechzig ging, noch von einer erstaunlichen Frische und Lebendigkeit und pflegte manchmal zu sagen, daß sie gern ihr kleines Vermögen reiflos verzehren möchte, um „noch etwas vom Leben zu haben“. Ihr Neffe hatte darum manchmal heftige Auseinandersetzungen mit ihr, denn mit der einseitigen Auffassung von Rechten, wie sie manche Leute haben, glaubte er, der nächste Erbe, daß das Geld der alten Tante doch eigentlich ihm gehöre und daß alles, was sie verbräuche, ihm entginge. Diese Erbchaft der Zukunft hatte ihn auch manchmal recht leichtsinnig werden lassen; wegen einiger Wechselgeschäften hatte er schon Zusammenstöße mit den Strafbehörden hinter sich.

## Die nicht abbestellten Schrippen

An einem Montagmorgen hing immer noch der Beutel mit den Schrippen vor der Tür. Der Bäckerjunge erklärte am darauffolgenden Samstag seinem Meister, daß es doch wohl keinen Zweck hätte, sich erst den mühseligen Weg zu machen. Die Schrippen von der vergangenen Woche wären ja auch nicht verbraucht worden, und sicher wäre die „Alte“ verreiselt.

Etwas hatte den Bäckermeister bei diesem Gespräch merkwürdig berührt, und mittags nach dem Essen fiel ihm ein, daß man doch vielleicht nach der alten Dame sehen müßte; sie konnte doch ebenso gut erkrankt sein. So schrullig wie sie sonst war, eines hätte sie bei einer Reise doch sicherlich angeordnet: nämlich die Schrippen abbestellen. Vor Jahren, entmann er sich, hatte er ja mit der Frau einen höllischen Krach gehabt und nur wegen dieser elenden vier Schrippen, die er zu liefern versprochen hatte.

Als er an das Wochenendhäuschen kam, gingen die Schrippen immer noch verpackt an der Tür. Die Fensterläden waren offen, und aus Neugierde und gewisser Besorgnis, die ihm diese Verlassenheit plötzlich einflößte, stieg er auf einen Gartenstuhl und blickte durch das Fenster in das Zimmer.

## Erdrosselt

Die alte Frau lag auf dem Sofa, als wenn sie schlief. Das Gesicht war blau, und dem Bäcker zitterten bei dem Anblick der Toten die Knie. Erst langsam konnte er sich fassen und genau hinschauen, und schon da konnte er feststellen, daß über dem schwarzen Städtchentragen eine grauweiße Schur lag.

Die Untersuchung ergab, daß die Frau mit einer Schnur erdrosselt worden war. Ein Kampf schien nicht stattgefunden zu haben, ein Durcheinander in der Wohnung war nicht festzustellen, nur die Kommode, in der die Frau ihre Gelder aufzubewahren pflegte, war erbrochen. Der Täter mußte genau gennut haben, wo sich das Geld befunden hatte.

Trotz eingehender Ermittlungen konnte nicht festgestellt werden, daß sich der Täter gewaltsam Zugang in das Wochenendhäuschen verschafft hatte. Es lag vielmehr nahe, daß ihm geöffnet worden war und die Ermordete ihn so gut konnte, daß sie sich naher zur Ruhe legte und anscheinend im Schlaf vom Tod überrascht wurde.

In dem Mordzimmer war außer der Schnur nichts aufzufinden, was vielleicht Rückschlüsse auf den Täter zugelassen hätte.

## Der Aschbecher im Gastzimmer

Im ersten Stock befand sich ein Gastzimmer, und die Zeugenaussagen ergaben, daß öfter ein junger Mann dort zu

Gast gewohnt hatte, er sei ihr Neffe. Allerdings hatte es Leute im Dorf gegeben, die diese Angaben bezweifelt hatten. In diesem Zimmer konnten als mögliches Beweismaterial nur zwei Dinge gesichert werden: eine leere Zigarettenschachtel und ein Becher mit neun Zigarettenstummeln, deren Marke auf den ersten Blick erkennbar war. Bei den Nachprüfungen in der Stadtmohung der Ermordeten wurden die Bankbücher und Vermögensaufstellungen gesichert, außerdem fand sich ein zerrissener Testamententwurf, in dem ihr Neffe, Fritz Kähler, zum Erben eingesetzt wurde. Auch eine Reihe von Briefen wurde vorgefunden, und es gelang, den Kreis ihrer Bekannten in der Stadt festzustellen, der sich in der Hauptsache aus Bridgepielern mehrerer guter Klubs zusammensetzte.

Die Befragungen dieser Bridgepartner waren eine recht schwierige Angelegenheit und bewiesen, welchen Situationen die Kriminalbeamtenhaft doch tagtäglich gegenüber gestellt wird. Es waren meistens alte und vermögende Damen, und sie reagierten auf die Todesnachricht ihrer Freundin mit heftigen Schmerzensausdrücken. Ihr Erschrecken über die Untat ihr Mitgefühl und ihre Tränenausbrüche nahmen oft lange Zeit in Anspruch. Nur mühevoll gelang es den Beamten, wenigstens knappe Hinweise auf das Leben der Ermordeten zu gewinnen. Der im Testament erwähnte Neffe wurde höchst abfällig beurteilt, ja, einige deuteten unerbötlich an, daß dem Neffen eine solche Tat am ehesten zuzutrauen wäre.

## Der verdächtige Neffe

Dieser Kähler war auch tatsächlich identisch mit dem jungen Mann, der öfter im Wochenendhäuschen gewohnt hatte. Zur Sprache kam auch, daß seine Tante sich oftmals heftig über seine Geldforderungen, über sein freches Auftreten und seinen leichtsinnigen Lebenswandel beklagt hatte, und daß sie ihm in der letzten großen Auseinandersetzung angedroht hatte, ihn nunmehr endgültig zu enterben.

Da über Kähler bereits Akten wegen seiner verschiedenen Konflikte mit den Strafbehörden bestanden, war es ein Leichtes, nunmehr das Bild über ihn abzurufen, und man nahm ihn fest. Er befand sich in seiner Wohnung mit einigen jungen Männern und ein paar Mädchen, die recht man-



Das ist sie: Tressi Rudolph als Adrienne Mabeion in dem Tobis Kolor-Film „Intermezzo“. Eine neue Entdeckung, ein verheißungsvolles Talent!

gelhaft bekleidet waren. Die ganze Gesellschaft war heftig betrunken, sie hielt das Eindringen der Kriminalbeamten für einen guten Scherz und empfing diese mit höflichem Gelächter. Der Tod der Tante schien dem Neffen nicht im geringsten nahe gegangen zu sein.

Beim Verhör hielt man ihm vor, daß es doch recht eigen-tümlich sei, wenn er nach dem Tode seiner nächsten und einzigen Verwandten derartige leichtlebige Festlichkeiten feiere. Es war befreudend, daß er nun vorgab, er wisse gar nichts von dem Tode seiner Tante, geschweige denn von ihrer Ermordung, obwohl ein Teil der Presse diese Unklarheit sehr groß aufgemacht gebracht hatte.

Fortsetzung folgt.

## Die Besslerin von Warschau

Ausklang einer Habsburger Tragödie.

In Warschau starb dieser Tage in einem Armenhaus eine Frau, die jahrelang an den Kirchentritten der polnischen Hauptstadt als Stadtbekanntete Bettlerin um milde Gaben flehte. Bei der Prüfung ihrer Papiere stellte man fest, daß es sich um die ehemalige Wiener Schauspielerin Wilhelmine Adamowitsch handelte, die frühere Frau des Erzherzogs Leopold, die er geheiratet hatte, nachdem er schon Leopold Bölling geworden war. Mit dem Tode der einstmalig viel umschwärmten Bededame Wiens ist die Bölling-Tragödie wohl ganz beendet. Bekanntlich war es auch mit Leopold Bölling kühnig abwärts gegangen, bis er schließlich in kummervoller Armut starb. Wie die letzten Lebensjahre seiner ehemaligen Frau zeigen, war ihr kein besseres Schicksal beschieden. Von Bölling nach einigen Ehejahren geschieden, verlor sie sich zunächst in Wien durchzuschlagen, kehrte dann aber in ihre Heimat Warschau zurück.

Die Gaukulturwoche ist eine Angelegenheit jedes Volksgenossen. Der Nationalsozialismus will die Kultur dem Volke nahe bringen.

Ein kleines, mitgebrachtes Vermögen verpfändete sie an der Börse. Der Tod war für sie eine Erlösung.

## Autodiebstahl ein gutes Geschäft

Wie die amerikanischen Versicherungsgesellschaften mitteilen, wurden im letzten Jahr in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 250 000 Autos gestohlen. Die Versicherungsgesellschaften haben dabei einen Verlust von mehr als hundert Millionen Dollar erlitten. Autodiebstahl ist in Amerika ein einträgliches Geschäft. Man verändert die Wagen zum Teil und exportiert sie dann nach China, Persien, Siam und anderen Ländern. Es gibt ganze Banden, die eigene Vertreter im Ausland unterhalten, damit sie ihre Beute absetzen können. Die Organisation der Autodiebe ist geradezu „musterhaft“. Hier werden eigene Spezialarbeiter beschäftigt, die die Seriennummern der Automobile entfernen und durch neue ersetzen. Die Autogänger verfügen über vollständig eingerichtete Fabrikanlagen mit Spezialmaschinen, von denen Motore zerlegt und verpackt werden. Die einzige Stadt, in der die Autodiebe bisher schlecht abschneiden, ist Los Angeles. Los Angeles kann sich rühmen, 95 Prozent aller in ihren Mauern gestohlenen Automobile wieder beigebracht zu haben. Es gibt hier ein Sonderdezernat für Bekämpfung des Autodiebstahls, nach dessen Muster nun auch in den übrigen amerikanischen Großstädten ähnliche Dezernate eingerichtet werden sollen.

## Das hätte ich tatsächlich nicht geglaubt..



nämlich, daß Henko sogar an ganz schmutziger Wäsche beim Einweichen so viel Schmutz löst! Dabei nehme ich Henko seit Jahren - aber man muß schon mal darauf achten, wie die Wirkung ist! Das ist wirklich eine Arbeitserleichterung beim Waschen, über die man sich freuen kann! - - Und - 13 Pfennig das ganze Paket! Henko ist wirklich eine billige Waschfrau!



Die bewährte Waschhilfe für 13 Pfennig!

13 Pfennig!

H 233 b/36

Die Tagung Deutscher Naturforscher und Aerzte

Das Geheimnis der ewigen Jugend

Was ist Leben? — Mit dem Schwerependel auf der Suche nach Bodenschätzen — Lebewesen kleiner als eine Lichtwelle — Wir können 100 Jahre alt werden

Zusammenfassender Schlußbericht von Dr. —e.

Leben und Geselligkeit

Es ist schon seit Jahren in den gesamten Naturwissenschaften, besonders aber in der Biologie und in der Medizin, eine große Auseinandersetzung darüber im Gange, auf welchem Wege man an die letzten Geheimnisse des Lebens herankommen könne.

An zahlreichen Beispielen aus der Geschichte der neueren Medizin zeigt der hervorragende Internist Prof. G. von Bergmann die Bedeutung der Forschung.

Wir können nicht alles mit dem Verstand begreifen, so sagt auch Bergmann. Es gibt Grenzen der kausalen Betrachtung, die nur aus den Ursachen an der Hand strenger Gesetze auch die Folgen berechnen will.

Geologen auf der Schatzsuche

Für kein Land ist die Kenntnis seiner Bodenschätze so wichtig wie für das seiner besten Erz- und Kohlengruben und seiner Kolonien entblühte Deutschland.

Durch eingehende, experimentelle Untersuchungen ist es gelungen, sehr genaue Beobachtungen die Schwere zu folgern, welche Stoffe den Aufbau des Untergrundes bilden.

Sternkatakstrophen erzeugen die Höhenstrahlen

Im Jahre 1912 entdeckte Hess bei Beobachtungen in einem Luftballon 5 Kilometer über der Erdoberfläche eine Strahlung, die sehr durchdringend war und von der er annahm, daß sie nicht von der Erde, sondern aus dem Weltraum stamme.

restlos in Strahlung verwandelt. Eine solche Sternkatakastrophen ist natürlich noch viel schlimmer als die Bildung eines „neuen Sterns“, bei dem schon ein erkaltender Himmelskörper plötzlich in gewaltiger Explosion seine Hülle abwirft und dann in hellem Glanze aufleuchtet.

Fortschritte der Virusforschung

Daß man von zahlreichen schweren Infektionskrankheiten, deren Befämpfung die Medizin teilweise vorzüglich beherrscht, von Pocken, Tollwut, Gelbfieber, ja selbst von Schnupfen und von der Grippe den Erreger noch nie gesehen hat, wird sicherlich manchen Leser überraschen.

Es ist gelungen, einige dieser Erreger innerhalb der Zelle zu verfolgen, sie zu färben und auf eine komplizierte Weise sie auch sichtbar zu machen.

„Teure Berufe“

Ein Menschenalter soll 100 Jahre dauern

In allen Zweigen der Chemie spielt heute die Lehre von den Katalysatoren eine entscheidende Rolle, über die Prof. Mittasch-Heidelberg berichtet.

Da sie lange Zeit nur an ihrer Wirksamkeit zu erkennen waren, hat man diese Stoffe, zu denen auch Vitamine und Hormone gehören, „Wirkstoffe“ genannt.

Ein Vitamin, das für das Wachstum des Kindes unentbehrlich ist, das „Lactoflavin“, findet sich in dem gelben Farbstoff der Milch.

Mit diesen Entdeckungen ist eine neue Ära der Biologie angebrochen. Wenn es möglich ist, die Wirkstoffe beliebig herzustellen und mit ihnen die lebenswichtigen Vorgänge zu beeinflussen, dann haben wir Ausichten, auf einem heute noch gar nicht übersehbaren Ausmaß die Gesetze des Lebens zu beherrschen.

Der Zugführer, der ein Vermögen verfahren hat — Eine Frau trägt Kleider für 36 000 RM.

nicht sie Theaterstücke von einem besseren Platz aus als den, der dem Zuschauer in der ersten Partietreihe immerhin mindestens 6 Mark kostet.

Nicht anders ist es bei den Vorführdamen, jenen atzidösen, immer lächelnden Geschöpfen, die sich der Frauenwelt in den neuesten Modenschöpfungen präsentieren.

Man braucht nur an die Schifffahrt zu denken, um sofort auf eine Fülle jener Berufe zu stoßen, deren Ausübung kostspielige Annehmlichkeiten vermittelt, die einem gewöhnlich Sterblichen verlagert sind.

Kunst, Welt und Wissen

Heinrich Versch französisch.

Wenige Wochen nach dem Tode des Arbeiterdichters Heinrich Versch, der sich mit seinem Werk die Herzen der Arbeiter und der Jugend erobert hat, wird bekannt, daß eine französische Ausgabe seiner Werke erfolgen soll.

Urkunde über die Rattenfänger entdeckt.

Dieser Tage konnte Studiendirektor Spanuth, der sich mit der Erforschung der Rattenfängersage beschäftigt, in der Lüneburger Ratshibliothek eine Handschrift entdecken, nach der er seit zwei Jahren gesucht hat.

liche Bekundung der Rattenfängersage, die nach Annabe der Sachverständigen aus der Zeit um 1430 bis 1460 stammt, wird dem Hamelner Heimatmuseum zur Verfügung gestellt werden.

Ein Richard Strauß-Syklus in Zürich.

Das Züricher Stadttheater gibt soeben das Programm für die kommende Spielzeit bekannt. Das bedeutendste Ereignis wird die Uraufführung der nachgelassenen Oper „Dulu“ von Alban Berg sein, die die Witwe des Komponisten der Züricher Oper überlassen hat.



# Aus Karlsruhe

Nummer 235.

Dienstag, den 29. September 1936.

52. Jahrgang.

## Stimmung in „Lila“

Auch die Stimmung hat ihre Jahreszeiten. Triffst du einen Bekannten mit frohem Gesicht, so kannst du gewiß sein, daß seine Stimmung grün wie der Frühling ist, strahlt er aber vor Freude wie eine frischgebackene Butterkugel, so steht seine Stimmung gewiß in hochsommerlicher Rosenblüte, und ist sein Gesicht griesgrämig lang, dann brauchst du erst gar nicht zu fragen, dann ist alles „lila“, und lila, das kommt der herbstlichen Äter gleich.

Lila, das war einmal Großmutter's Lieblingsfarbe, und ob ihre Stimmung auch grün oder rosig war, um sie herum war alles lila, der Hut, das Kleid, die Schuhe, die Decken und Deckchen auf dem Teetisch, die Tassen, sogar die Schleifen im Wäschebündel, die seidene Steppdecke auf dem Bett und — nicht intemer werden! — kurz und gut, alles war lila.

Diese alte Welt ist aus Großmutter's Mottenfeste gestiegen, aber neu und verjüngt. Herbstlich lila leuchtet wie alljährlich die Äter im Fenster des Blumenladens, Herbstlich lila leuchtet es auch aus den Kleider- und Hutgeschäften, in festen Formen und Formen und allen möglichen lila Variationen, lila Kostüme, lila Abendkleider — lila, lila, wie der Herbst.

Aber die Stimmung der Frauen ist grün, weil sie ein Anliegen haben. Nicht wahr, man muß doch mit der Mode mitgehen, man kann doch nicht ein grünes Kleid tragen, wenn

## Heute Eröffnung der badischen Kulturschau

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen der badischen Kulturschau am heutigen Dienstag steht in Karlsruhe die Eröffnung der badischen Kulturschau durch den Gaukulturstellenleiter Bannführer Willi Frisch in der städtischen Ausstellungshalle, vormittags 11 Uhr. Diese Ausstellung, die ein durchaus neuartiges Gesicht trägt und den Rahmen der bisherigen Kunstausstellungen sprengt, ist bis 17. Oktober geöffnet. Bei der Eröffnungsfest wird Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner den ersten Träger des neu gestifteten Kulturpreises des Gauleiters in Baden bekannt geben.

Am Abend findet in der Festhalle eine Feierabendveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt, unter Mitwirkung von Vorkesslern und dem neugegründeten badischen Landesorchester. Zur Aufführung gelangt das Oratorium der Arbeit von Georg Böttcher, unter Leitung von Chorleiter Heinrich Gohmann.

Lila in der Mode ist, aber man kann in grüner Stimmung sein, wenn man ein lila Kleid bekommt.

Die Frauen können eben nicht logisch sein, stimmt das? Nein, diesmal ist es auch umgekehrt. Soeben ercappte ich den Hausvater, der selbstlos und verzichtend seinen alten grünen Anzug weiterträgt, trotzdem er sieht, wie sich alles um ihn herum in lila verwandelt, die Decken und Deckchen, die Schleifen im Wäschebündel, die seidene Steppdecke auf dem Bett — man kann das doch nicht grün lassen, wenn alles lila ist.

Aus seiner anfänglich grünen Stimmung heraus sieht er das Saldo in seinem Haushaltsplan immer größer und größer werden. Er kann nichts dafür, sein Anzug bleibt grün, aber seine Stimmung wird lila!

J. G.

## Jugendfilmstunde der NS.

Am Sonntag vormittag fand in den Glorialschöpfen und im Capitol erstmals eine Jugendfilmstunde der NS statt, eine Veranstaltung, die nicht zur Unterhaltung, sondern vor allen Dingen der Schulungs- und Erziehungsaufgabe dienen soll. Diese Jugendfilmstunde der NS wird diesen Winter regelmäßig in ganz Baden durchgeführt. Sie bringt grundsätzlich Filme der alten und neuen Produktion, deren Inhalt und deren Idee dazu angetan sind, unserer Jugend Beispiel zu geben. Deshalb lehnt die NS den reinen Unterhaltungsfilm ab. Sie will den nationalen Film, der seine Stoffgebiete aus der deutschen Geschichte schöpft und den sozialen Film des schaffenden deutschen Menschen. — Als Film der ersten Jugendfilmstunde hatte man den Notafilm „Hundert Tage“ erworben, nach dem gleichnamigen Drama von Benito Mussolini, in dem Werner Kraus das Schicksal Napoleons zwischen Elba und St. Helena gestaltet. Man kann diese neue kulturelle Veranstaltung der NS nur begrüßen, die einmal der Jugend ein dankbar und freudig aufgenommenes Wissen vermittelt, und zum andern den Film als wesentlichen Faktor der Erziehung und Schulung der heranwachsenden Generation verpflichtet.

## Reichsunterkundsverzeichnis kommt

Zwischen dem Reichsfremdenverkehrsverband und der Wirtschaftsgemeinschaft der NS und der Beherbergungsgewerbe ist eine Vereinbarung über die Aufstellung von Unterkundsverzeichnissen getroffen worden. Danach wird die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in den nächsten Wochen jedem Beherbergungsbetrieb Fragebogen zuzufinden. Auf Grund dieser Fragebogen ist die Aufstellung eines

„Musik aus der Mitte heraus“

## Oratorium der Arbeit

Zur Aufführung am heutigen Dienstagabend in der Festhalle — Einführung in die Musik

Böttcher nennt sein Werk ein Oratorium, im Untertitel ein „Volksoatorium für Männer, Frauen, Kinder- und gemischten Chor. Die Idee des Werkes — Darstellung des Arbeitsethos und Arbeitsmythos in volkstümlicher Form — bestimmte das Werk von vornherein zu einer Gemeinschaftsmusik großen Stiles. Dem Gemeinschaftsgedanken unserer Zeit entsprechend läßt der Komponist die Zuhörer singend teilnehmen und führt sie so in die Haupt- und Grundidee des Werkes ein. Die thematischen Gedanken der charakteristischen Gemeinschaftsgesänge oder der Rieder der singenden Mannschaft spielen durch das ganze Werk eine große Rolle; als cantus firmi, als Tonymbale sind diese Motive fortgesponnen, gewissermaßen die Gemeinschaftsgesänge vorbereitend und sie vertiefend. „Wach auf, wach auf, du deutsches Land“, die Melodie Joh. Walters, sowie „Nicht klagen und zagen“ und „Alles ist Leben, alles ist Kraft“ treten so leitmotivisch auf. So gibt sich das Werk schon in seiner formalen Anlage das Gesicht einer durchkomponierten Feier. Auch die Form des vokalen Satzes, der am meisten Anwendung findet, ist dem Gemeinschaftsleben unserer Zeit angeeignet.

Die ganze Anlage des Werkes ist auf einfache aber große Linien eingestuft, daher die Bevorzugung der kurzen, leicht zu überblickenden Formen. Die 32 Nummern des Werkes gehen fast pausenlos ineinander über.

Die Stärke des Werkes liegt in den ungemein einprägsamen, klar gegliederten Tonfähen mit schön geschwungener Melodie. Männer-, Frauen-, Kinder- und gemischte Chöre sind wirkungsvoll einander gegenübergestellt. Realistisch werden die Rhythmen des Werkes und Marschierens in Orchester und Gesang dargestellt. In dem Auf und Ab des klaren Aufbaus wird der Hörer stets gefesselt, sei es durch den naturalistischen Rhythmus der Maschinen, mit dem Heulen der

Sirenen in einen zweistimmigen Kanon eingefangen, sei es durch die straffen Weisen des Arbeitsdienstes und der Jugend, oder durch die innigen volkstümlichen Sätze der Frauenchöre. Herrlich, wie in den Männerchor „Wir schlagen den Amboss“ das Sopranosolo „Es werden im Winde die Rieder gezeitigt“ eingefügt ist, oder wie der Hymnus am Schluß des ersten Teiles „Alles ist Leben, alles ist Kraft“ in einer gewaltigen Steigerung emporkreist. Ein tiefes Erlebnis ist auch der Chor „Wie alles sich zum Ganzen webt“.

Die Soli haben durchweg eine feine Gestaltung gefunden. Ihnen hat der Komponist eine besondere Stellung innerhalb des Ganzen zugewiesen. Sie stehen inmitten der Arbeitsschöre als die Fragenden nach dem tieferen Sinn des Lebens; teils als lyrische Ruhepunkte, teils als gedankliche Ueberleitungen von einem Chorlauf zum nächsten. Häufig sind sie rezitativisch gehalten. Während die Chöre leicht fassbar und sangbar sind, erfordern die Soli doch recht fähigste Sänger.

Das Orchester trägt bei zu dem günstigen Gesamteindruck des Werkes. In ekstatisch drängendem Rhythmus eilt die Entwicklung voran; in scharfer Kontrapunktik werden Knoten geschlungen und gelöst; geschickte tonmalterische Wirkungen lassen den Hörer nicht ermüden. Die Instrumentation arbeitet oft mit Dissonanzen — z. B. im Marschchor — die der Künstler aufseht als notwendige Schatten neben das Licht und Strahlende.

Der Künstler selbst nennt sein Werk „Musik aus der Mitte heraus“, d. h., er strebt an „Stelle des Gegenüber von Künstler und Publikum nach einem Miteinander von Musikermittlern und Hörergemeinschaft“.

Hierin und in der eindringlichen melodischen Prägung liegt der große Erfolg des Werkes, das seit seiner Uraufführung im April dieses Jahres die ungewöhnliche Zahl von 40 Aufführungen erreicht hat.

M. Sch.

## Einstellung von Freiwilligen für die Luftwaffe im Frühjahr 1937

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe, die Bezugsstellenkommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben werden.

2. Einstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flak-Artillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Den Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbststellungen bei der Fliegertruppe, Flak-Artillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben werden.

## Kleine Stadtnachrichten

\* **Verkehrsunfall.** In der Nacht zum 28. September zwischen 1 und 2 Uhr fuhr ein Motorradfahrer am Adolf-Hitler-Platz auf die nördliche Verkehrsinsel. Der Motorradfahrer und sein Soziusfahrer wurden vom Motorrad geschleudert und verletzt. Beide fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Die Schuld trägt der Motorradfahrer selbst, weil er angetrunken war und mit ganz erheblicher Geschwindigkeit gefahren ist.

\* **Zur Aburteilung im Schnellverfahren** wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 9 Personen wegen groben Unfalls, 4 Personen wegen Uebertretung der R.St.R.D., zwei Personen wegen Ruhestörung.

\* **Verkehrsführer.** Dem Friedrich Reinhardt, Karlsruhe, Rottstraße 16, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art und die Fahrerlaubnis der Klasse 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen, weil er am 9. September grob fahrlässig gegen die Verkehrsregeln verstoßen hat, indem er mit seinem Personkraftwagen IV B 19 300 in Karf angetrunkenem Zustand durch die Robert-Wagner-Allee gefahren ist. Reinhardt wurde hierwegen durch Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe vom 11. 9. 36 mit 5 Wochen Haft im Schnellverfahren bestraft. — Dem Josef Danglmaier in Karlsruhe, Gellertstraße, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterfagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen werden, weil er am 5. September 1936 in angetrunkenem Zustand mit dem Personkraftwagen IV B 21 959 durch die Kriegsstraße in Karlsruhe fuhr, hierbei auf einen parkenden Personkraftwagen auf fuhr und anschließend eine Schaufensterscheibe der Firma Winterbauer zertrümmerte.

dem er mit seinem Personkraftwagen IV B 19 300 in Karf angetrunkenem Zustand durch die Robert-Wagner-Allee gefahren ist. Reinhardt wurde hierwegen durch Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe vom 11. 9. 36 mit 5 Wochen Haft im Schnellverfahren bestraft. — Dem Josef Danglmaier in Karlsruhe, Gellertstraße, wurde die Führung von Kraftfahrzeugen jeder Art unterfagt und die Fahrerlaubnis der Klasse 3 unter Einziehung des Führerscheins entzogen werden, weil er am 5. September 1936 in angetrunkenem Zustand mit dem Personkraftwagen IV B 21 959 durch die Kriegsstraße in Karlsruhe fuhr, hierbei auf einen parkenden Personkraftwagen auf fuhr und anschließend eine Schaufensterscheibe der Firma Winterbauer zertrümmerte.

\* **Kammerlichtspiele.** Marlene Dietrich in der Hauptrolle des pompösen Epochenfilms „Die große Parin“, ein Kapitel russischer Geschichte aus der Zeit der Kaiserin Katharina. Dazu ein ausgewähltes Beiprogramm und die neue lila Wochenchau.

In Normaltuben RM. 0.50 | **PALMOLIVE-RASIERCREME** | auch für den härtesten Bart und die empfindlichste Haut | In großen Tuben RM. 1.10

# Neue Winterhilfswerkzeichen der Reichspost

### Straßen mit Bauen des Dritten Reiches

Zugunsten des Winterhilfswerks 1936/37 gibt die Deutsche Reichspost eine Reihe neuer Wertzeichen heraus, die auf neun verschiedenen Werten Abbildungen von Straßen und Bauten des Dritten Reiches zeigen. Die Entwürfe der Freimarke, deren Farben denen der gewöhnlichen Freimarke der gleichen Werte ähnlich sind, stammen von dem Graphiker Georg Fröh in Berlin-Zehlendorf.

Im einzelnen sind auf den Wertzeichen wiedergegeben: Reichsautobahn München-Reichsgrenze (3 Rpf.), Reichsautobahn München-Reichsgrenze (3 Rpf.), Reichsautobahn München-Reichsgrenze (3 Rpf.), Reichsautobahn-Brücke über die Saale (6 Rpf.), Deutschlandhalle Berlin (8 Rpf.), Deutsche Alpenstraße, Am Mauthausl (12 Rpf.), Führerhaus in München (15 Rpf.), Reichsautobahn-Brücke über die Mangfall (25 Rpf.), Haus der deutschen Kunst in München (40 Rpf.).

Sinzu kommt eine Postkarte (6 Rpf.), die von dem Graphiker Erich Stahl in Berlin-Steglitz nach Aufnahmen des Verlags Heinz Hoffmann entworfen ist. Sie ist gleichzeitig als Festpostkarte ans Anlaß der mit der Fertigstellung der ersten 1000 Km. der Reichsautobahnen verbundenen Feiern gedacht. Die Postkarte zeigt auf der linken Hälfte der Vorderseite eine Fotomontage mit der Unterschrift „23. 9. 1936 Erster Spatenstich, 23. 9. 1936 1000 Km. Autobahn fertig“; als Wertstempel trägt sie die auf einem Spaten stehende Zahl 6.

Zu allen Wertzeichen und der Postkarte wird ein Zu-

schlag erhoben, der dem Winterhilfswerk zufließt. Die Zuschläge sind in kleinen Ziffern im Bildrahmen der Wertzeichen angegeben. Als Gebühr für die Freimachung von Postsendungen gilt nur der im Markenbild stehende Nennwert der Wertzeichen.

An den Schaltern der Postanstalten werden vom 21. September an zunächst nur die Wertzeichen zu 3, 6, 12 und 25 Rpf. und die Postkarte ausgegeben. Der Verkauf der übrigen Winterhilfswerkzeichen beginnt zu einem späteren Zeitpunkt, der noch bekannt gegeben wird. Der Vertrieb bei den Postanstalten dauert bis Ende Februar 1937, dagegen wird der Verkauf bei der Versandstelle für Sammlermarken solange fortgesetzt, bis der Vorrat aufgebraucht ist. Gültig zur Freimachung von Postsendungen sind die Winterhilfswerkzeichen bis Ende Juni 1937; sie sind auch im Verkehr mit dem Ausland zugelassen. Neben den Postanstalten wird auch die NS-Volkswohlfahrt einen Teil der Wertzeichen vertreiben. Es werden ferner zum Verkaufspreis von 2 RM. Freimarkenheften mit Winterhilfswerkzeichen ausgegeben werden, die 4 Wertzeichen zu 3 Rpf. und je 5 Wertzeichen zu 5, 6 und 12 Rpf. enthalten. Die für die Markenheften gedruckten Bogen, die u. a. Kehrbrüche und auf einem Verfeld den Aufdruck „Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt“ enthalten, können von der NS-Volkswohlfahrt und unter den üblichen Bedingungen auf schriftliche Bestellung bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 bezogen werden.

## Subiläumsfeier im Niederkrantz

Die der Archivrat des Gesangsvereins Niederkrantz und der Fulderei dokumentarisch nachweisen konnte, sind jetzt gerade 75 Jahre ins Land gegangen seit dem Tage als der Niederkrantz in seinem heutigen Vereinslokal, dem Klapphorn, seinen Einzug feiern konnte. Die Besitzerin der Gaststätte, die Brauerei Prinz-Schrempf, hatte die sommerliche Ruhepause des Vereinslebens benützt zu gründlichen Instandsetzungen des Lokals und die Vereinsleitung selbst hatte unter Aufsicht von Sach- und Fachverständigen den überreichen Schmuck des Sängersaals mit den Zeugnissen einer ehrenvollen Vergangenheit dem Geschmack der heutigen Zeit angepaßt.

Die Einweihung des so für neue Taten gerüsteten Vereinslokals erfolgte am Samstagabend durch einen Familienabend, für den die Regierenden Drei des südbadischen Reiches ein ebenso reichhaltiges wie künstlerisch hochstehendes Programm unter der Leitung des Fulderepräsidenten Schwyß aufgestellt hatten. Nach einigen Musikstücken des bewährten Haus-Orchesters unter der Stabführung von Fritz Keller und nach herzlichem Begrüßung der zahlreich erschienenen Angehörigen des Niederkrantz und der Fulderei errang sich Fräulein Martha Hermann eine jugendliche Sängerin mit gutgeschulter silberhell Sopranstimme wohlverdienten Beifall durch den Vortrag der Arie der Gräfin aus Figaros Hochzeit, der sie später noch zwei Nieder von Schuberth folgen ließ. Als eine Tänzerin, deren natürliche Begabung für die rhythmische Kunst durch die Tanzschule Berl Schwambacher zu guter Reife gebracht worden ist, stellte sich Ruth Pieper vor, die in einem kapriziösen Walzer, wie mit einem akrobatischen Groteskstanz vorzügliche Proben ihres Könnens ablegte. Weiter künstlerische Darbietungen gelanglicher, bzw. musikalischer Art, boten der bekannte Vereinstantor Adolf Hepting, Willi Eder und Gustav Lüttger, der mit einer eigenen Komposition, Lyrik in Musik, die Zuhörer begeisterte.

Ein sehr dankbares Publikum fand auch das Mandolinquartett des Vereins Edelweiß, das unter Leitung von Gustav Lüttgers glänzende Perlen älterer und neuerer Kompositionen zum Vortrag brachte. Den humoristischen Teil des Abends, der im Niederkrantz und der Fulderei, als einer der besten Pflanzstätten echter deutscher Fröhlichkeit nicht fehlen darf, bestritten die bekannten heimischen Dichter Mayer (Dindemüller) und Franz Karrer, der verdienstvolle Ehrenpräsident der Fulderei. Dindem-

## Die gift'gen Gase töten nicht, tust Du im Luftschutz Deine Pflicht!

müller hatte für diesen Abend ein besonders aktuelles Thema ausgewählt, nämlich die häuslichen Erlebnisse während der Olympiade, bei der er als Vater einiger sportbegehrter Buben und Mädchen die Kosten für die silbernen und goldenen Medaillen zu tragen hatte. Daß dieses Ereignis Dindemüllerscher Fabulierkunst Stürme von Heiterkeit entfesselte, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Nicht minder durchschlagenden Erfolg hatten die humoristischen Gedichte Karrers, der in einem den Besuch eines alten Sängers in Karlsruhe schilderte, in einem anderen die angeleglichen Entlassungen einiger bekannter Sänger und Fuldere bei einem Vereinsausflug ins württembergische Weinsland der gefälligen Beachtung der anwesenden besseren Hälften der weinfröhlichen Gemäner unterbreitete. Als Meister der Dichtkunst hatte Karrer außerdem für den Abend noch einige Nieder gedichtet, wovon das eine zur Verköstigung den Damen gewidmet war, während er das zweite zu einer Dankeschymne für die Instandsetzung des alteswürdigen Vereinslokals gestaltet hatte, einer Dankeschymne, die von der Hauskapelle mit einem Karl-Schrempf-Marsch nicht ganz unbekannter Melodien untermalt worden war.

## Erfolgreiche Schützen

Bei dem in Stuttgart stattgefundenen Ausscheidungschießen um den Oberst-Reinhardt-Ehrenpreis und der Wander-Ehrenpreis des Deutschen Reichskriegerbundes ging die 1. Mannschaft der Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue als Vertreter von Mittelbaden bei härtester Konkurrenz und beste badische Mannschaft hervor. Ein wirklich großer Erfolg für die Schützen des Stadtteils Aue.

## 5 Karlsruher Hitler-Jungen auf dem Kreuzer „Karlsruhe“

Die Presse-Propagandastelle des Bannes 109 teilt mit: Am kommenden Sonntag werden 5 Karlsruher Hitlerjungen unsere Stadt verlassen, um auf Einladung des Kommandanten des Kreuzers „Karlsruhe“, der der Hitlerjugend der Patenstadt Karlsruhe diese Plätze zur Verfügung gestellt hat, an einer 14tägigen Übungsfahrt des Kreuzers teilzunehmen.

Wir werden über das große Erlebnis unserer Kameraden später näher berichten.

## Die Oper in der Gaukulturwoche

Mozart und Weismann.

In den folgenden Tagen beherrscht die Operntätigkeit und Operninszenierung den Spielplan der Gau-Kulturwoche des Badischen Staatstheaters. Am Dienstag kommt, um 20 Uhr, das ewig junge Meisterwerk Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ zur Aufführung. Die szenische Leitung hat Erich Wildhagen. Am Dirigentenpult Karl Köhler und in der Rolle der Konstanze Hannesfriedel Grether, als Blondchen Ilse Römer, als Belmonte Franz Gehring, als Pedrillo Robert Kiefer, und als Osmin Franz Schuster. — Julius Weismann, ein Lieddichter unserer Tage, kommt am Donnerstag (1. Oktober) um 20 Uhr mit „Schwanenweiß“ zu Wort und wird an diesem Abend sein Werk selbst dirigieren. Thür Himmighoffen führt Regie und in den Hauptrollen wirken Adolf Schoepflin als Herzog, Hildegard Böcker (Frankfurt a. M.) gastweise als Stiefmutter, Schwanenweiß singt Elise Blank und den Prinzen Wilhelm Rentwig.

## „Ernst Bibelforscher“ vor dem Sondergericht

Vor dem Mannheimer Sondergericht standen wieder zehn „Ernst Bibelforscher“ aus der Umgebung von Karlsruhe, die sich allen Verböten zum Trost in ihren Wohnorten zusammensanden und an einer Protestversammlung am 7. Oktober 1934 teilgenommen hatten, in der zu einer von der Reichsleitung verfassten Kundgebung an die Reichsregierung Stellung genommen wurde. Es wurden verurteilt: Ernst Mühlhauer aus Basel 6 Monate, Rudolf Kempfer-Bretten 3 Monate, Josef Seib-Ottenshöfen 4 Monate, Karl Matthes-Verdingen 5 Monate, Fritz Kollmann-Weisenborn 2 Monate, Johann Schäfer-Hochheim 4 Monate, Karl Hepprecht 4 Monate, Wilhelm Soulier-Klein-Billars 2 Monate Gefängnis. Allen wurde die Unteruchungshaft angeordnet. Keiner der Angeklagten war geständig, irgendwas organisiert zu sein.

## Ernennungen und Versetzungen

Personalveränderungen aus dem Bereich der Reichsjustizverwaltung

Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe — Ernennungen: Arbeitsgerichtsbeirat Hans von Frankensberg und Ludwigsdorf in Karlsruhe zum Landgerichtsdirektor deselbst, Amtsgerichtsdirektor Alfred Frey in Heidelberg zum Landgerichtsdirektor in Konstanz, die Gerichtsassessoren Otto Kramer aus Konstanz zum Justizrat in Bann, Dr. Ernst Sattler aus Freiburg zum Justizrat in Gengenbach, Johannes Florig aus Mannheim zum Justizrat in Bad, Justizinspektor Friedrich Speich beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizinspektor beim Landgericht Heidelberg, die Justizinspektoren Wilhelm Reuders, Hermann Hennung und Edwin Zoth beim Oberlandesgericht — Verwaltungsabteilung — zu Justizinspektoren, Justizpraktikant Ernst Schrott beim Amtsgericht Bann zum Justizinspektor, die Justizassistenten Karl Sed und Otto Muisler beim Oberlandesgericht — Verwaltungsabteilung — zu Justizinspektoren, Justizpraktikant Josef Ziegler beim Amtsgericht Geroldsheim zum Justizassistenten, der außerplanmäßige Gerichtsvollzieher Wilhelm Ziegler in Karlsruhe zum planmäßigen Gerichtsvollzieher in Pforzheim, Inspektor Friedrich Zimmer beim Arbeitshaus Aisau zum Ersten Inspektor, Oberaufseher Karl Zimmer beim Gerichtsgefängnis in Waldshut zum Inspektor, Aufseher Albert Koller beim Gerichtsgefängnis in Durlach zum Oberaufseher beim Gerichtsgefängnis in Durlach. Versetzungen: Amtsgerichtsrat Walter Wolf in Durlach als Erster Staatsanwalt nach Konstanz, Amtsgerichtsrat Dr. Robert Schmalzer in Mannheim als Erster Staatsanwalt nach Mannheim, Staatsanwalt Johann Böck in Mannheim als Amtsgerichtsrat an das Amtsgericht deselbst, Staatsanwalt Dr. Job von Wilsleben in Freiburg als Landgerichtsrat nach Konstanz, die Justizinspektoren Alois Franz beim Amtsgericht Rehl zum Amtsgericht Mannheim, Jakob Wolfen beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Rehl und Josef Lindler beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Stodach, die Justizsekretäre Georg Weder beim Amtsgericht Waldshut zum Oberlandesgericht — richterliche Abteilung — und Jakob Demmer beim Oberlandesgericht — richterliche Abteilung — zum Amtsgericht Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt auf Antrag: Justizrat Karl Fall in Baden-Baden, Justizinspektor Gustav Faubel und Oberwachmeister Heinrich Schöberl beim Amtsgericht Mannheim. Anfolge Erhebung der Altersgrenze treten in den Nachland: Justizrat Georg Jakob in Weinsheim (auf 1. Oktober 1936), Justizinspektor Robert Siedebach beim Amtsgericht Heidelberg (auf 1. November 1936), Justizrat Wilhelm Heitinger in Karlsruhe u. Justizrat Konrad Straub in Offenburg (auf 1. Dezember 1937). Entlassen auf Antrag: Justizassistent Ernst Bolferz beim Amtsgericht Aachheim.

## Sozialismus der Tat

Große Stunden für Erwerbslose und Veteranen der Arbeit.

Zu den Karlsruher Großbetrieben, in denen der Gemeinschaftsgeist besonders stark verankert ist, gehört das Werk Karlsruhe der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken A.-G. Schon vor drei Jahren hatte die Gefolgschaft dieses Werkes sich nicht damit begnügt, dem Winterhilfswerk erhebliche Mittel beizusteuern, sie hatte darüber hinaus einigen hundert sozial bedrängten Volksgenossen im großen Saal der Festhalle einige große Stunden bereitet durch einen Buntabend, der bereites Zeugnis ablegte von der Opferbereitschaft der damaligen Vertriebs-Gesellschaft. In ähnlicher Weise gestaltete sich die Veranstaltung im letzten Jahr im Colosseumsaal, wo 300 Erwerbslosen durch die Gefolgschaft der Vertriebs-Gesellschaft neben einem guten Abendessen auch geistige und seelische Genüsse geboten wurden. Für dieses Jahr hatten sich die Leute vom „Patronenabend“, wie man früher die Waffen- und Munitionsfabrik in Karlsruhe zu bezeichnen pflegte, etwas ganz besonderes ausgedacht, um den Erwerbslosen eine Freude zu machen, nämlich ein Gemeinschaftstreffen erwerbsloser Volksgenossen mit den Veteranen der Arbeit der früheren Werkwerke. Um auch den Bedürftigen die Möglichkeit zu geben, sich an den Schönheiten der herbstlichen Natur in den Höhen und Tälern des benachbarten Schwarzwaldes zu erfreuen, hatte man eine Fahrt ins Blaue arrangiert für 342 von der NS-Volkswohlfahrt ausgesuchte bedürftige Volksgenossen und 78 Veteranen der Arbeit, die zum Teil 30 und 40 Jahre lang in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken tätig gewesen waren.

Leider war das Wetter für eine solche Fahrt ins Blaue wenig günstig als am Samstag nachmittags nach 3 Uhr 13 große Dinnbisse vom Werk aus mit den geladenen Gästen abfahren, hinaus in den strömenden Regen und hinein in die Nebelbänke, die das ganze Gebirge umhüllten, von den Tälern bis auf die höchsten Gipfel. Durch drei der schönsten Täler ging die Fahrt, nämlich durch das Albial, von dort über den Döbel in das Enztal und dann durch das Nagoldtal in das Gebiet der Pfing, nach Durlach. Es war wirklich schade, daß die Teilnehmer an dieser Fahrt von den Schönheiten der Matten und Wälder infolge des fast ununterbrochenen Regens so wenig zu sehen bekamen, besonders auch deshalb, weil vielen der Gäste diese Teile der schönen deutschen Heimat unbekannt waren. Aber trotzdem war die Stimmung, wie man schon bei dem ersten Galt in Liebenzell, bei der Erfrischung mit Kaffee und Kuchen, feststellen konnte, recht gut, denn trotz Regen und Nebel hatte man doch hin und wieder schöne Ein- und Ausblicke bekommen in die einzigartigen Täler der Alb, der Enz und der Nagold.

Nach nur kurzem Aufenthalt ging die Fahrt dann weiter über die Goldstadt Pforzheim, deren Lichtermeer von der Höhe aus einen besonders eindrucksvollen Anblick bot, nach Durlach, wo im großen Saal der Blume, schon alles schön gerichtet war für die Stärkung der Fünftundert. Nach Einnahme eines einfachen, aber recht guten Abendessens entbot der Betriebswart Herr A. Weßling, der sich auch bei den früheren ähnlichen Veranstaltungen als umsichtiger Organisationsleiter erwiesen hat, allen Teilnehmern einen herzlichen Willkommengruß. Besondere Dankesworte widmete er dem erschienenen Betriebsführer, Herrn Direktor Schneider und dem Betriebswart, Herrn Glaser von der NS-Volkswohlfahrt. In kurzen, aber markanten Ausführungen wies der Redner dann darauf hin, wie freudig auch dieses Jahr wieder bei der gesamten Gefolgschaft der Gedanken aufgenommen wurde, sozial bedrängten Volksgenossen einige große Stunden zu bereiten mit den Veteranen der Arbeit zusammen, die 30 und 40 Jahre lang in harter Arbeit die Voraussetzungen geschaffen haben für die Entwicklung des großen Werkes der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. Die gesamte Gefolgschaft sei stolz auf diese Veteranen der Arbeit. Diese wie die erwerbslosen Volksgenossen mögen aus dieser Veranstaltung erkennen, daß wir alle Deutsche sind, Brüder und Schwestern eines neugeborenen, zu einer Gemeinschaft verschworenen Volkes, jederzeit bereit, Freuden und Leiden gemeinsam zu tragen. Auch die sozial Bedrückten hätten heute das Bewußtsein, daß die Opferbereitschaft und der Kameradschaftsgeist nur geschaffen wurde durch den Führer Adolf Hitler, den Retter und Erneuerer des deutschen Volkes und Reiches. Begeistert wurde das Sieg Heil auf den Führer aufgenommen, das bekräftigt wurde durch die beiden Nationalhymnen.

Für die seelische und geistige Erfrischung hatte die Gefolgschaft ein ausgezeichnetes reichhaltiges Unterhaltungsprogramm aufgestellt, das wiederum Zeugnis ablegte von der großen Zahl eigener künstlerischer Kräfte der Gefolgschaft. So verdienten sich besonders reiche und wohlverdiente Anerkennung die D.M. Kapelle unter der Stabführung von Herrn Glaser, ein ausgezeichnetes Streich-Orchester, Handharmoniker unter Leitung von E. Wien, der von Dirigent Ansmann gut geschulte Männerchor, die D.M.-Gitarre, die präziöse Fänge und Reigen aufgeführten und eine Reihe von Solisten verschiedener künstlerischer Gebiete.

Es war ein Kameradschaftsfest, auf das die opferbereite Gefolgschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe stolz sein darf. K. B.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 29. September 1936.

- Theater:
  - Bad. Staatstheater: „Die Entführung aus dem Serail.“
- Film:
  - Capitol: „Schlußakkord“
  - Atlantik: „Ein Walzer um den Stefansturm.“
  - Gloria: „Der Kaiser von Kalifornien“
  - Kammer: „Die große Zarin“
  - Pall: „Der Kaiser von Kalifornien“
  - Neß: „Stärker als Paragrafen“
  - Schauburg: „Die letzten Bier von Santa Cruz“
  - Union: „Schlußakkord“
- Kaffee, Kabarett, Tanz:
  - Kaffee Museum: Ehren- und Abschiedabend.
  - Kaffee Odon: Abschiedabend.
  - Kaffee des Westens: Konzert.
- Verliebtenes:
  - Schrempf-Gaststätten: Schliersee Bauernkapelle

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Dienstag, den 29. September

52. Jahrgang / Nr. 235

## Schafe weiden im Rheintal

In der badischen Rheinebene, zwischen Lahr und Offenburg, bin ich einem schwäbischen Schäfer begegnet.

Im schwarzen Mantel und schwarzen Hut stand er wie eine Wodansgestalt auf dem Damm der Schutter, der schwarze Hund neben ihm, indes seine Herde in den fargen Matten des Nied weidete.

Nur im Winter, von Weihnachten bis Ende März, weilt er mit seiner Herde im Rheintal. Mit dem Frühlingsbeginn macht er sich auf den Weg in die schwäbische Heimat. Den Sommer über läßt er seine Herde — sie besteht aus 200 prachtvollen Hammeln — auf dem großen Stuttgarter Exerzierplatz weiden. Im Herbst aber zieht er in die Tuttlinger Gegend, um an Weihnachten wieder ins Rheintal zurückzukehren. Dreißig Tage benötigt er zu seiner Wanderung von Schutter nach Stuttgart. Unterwegs sind zwei Hunde notwendig, während auf der Weide ein Hund genügt.

„Sind die Schafe Ihr Eigentum?“ — „Die Herde gehört der wohl größten süd-deutschen Schäfererei: Weger und Hausch in Kirchheim unter Teck, die nicht weniger als 22 große Schafherden besitzt. Im nahen Kangerwinkel, in Ober- und Niederschopfheim, am Kaiserstuhl und vielen anderen Orten weiden Kirchheimer Schafe. Die Herdenzahl wurde dieses Jahr erst von 18 auf 22 erhöht; Deutschland braucht deutsche Wolle. Die Schur wird im Burgsolzer Hof bei Stuttgart mit elektrisch betriebenen Scherapparaten vorgenommen. Ein Schaf liefert durchschnittlich zehn bis elf Pfund Wolle.“

„Wie sieht es um Ihre Wohnung und Verpflegung?“ — „Ich schlafe natürlich im Schäferfarrn, bei der Herde. Die Kost bekomme ich im Wirtshaus, drin im Dorf. Für die Kost kommt der Schäfererbesitzer auf. Mein Lohn beträgt 60 RM. im Monat. Das ist nicht unviel. Denn es ist ein hartes Leben: Bei jedem Wind und Wetter draußen im Freien zu sein, Tag für Tag, Sonntag wie Werktag. Jede Stunde ist man für seine Herde verantwortlich. Unterwegs bekomme ich 5 RM. Reisegeld; dafür muß ich für Wohnung und Kost im Wirtshaus, sowie für die Verpflegung der beiden Hunde, die sich auf etwa 1 RM. pro Tag belaufen, aufkommen.“

„Wie sieht es mit der Nachzucht, da sie hier nur Hammeln haben?“ — „Diese Herde besteht ausschließlich aus kastrierten Hammeln. In den Monaten Juni und Juli läßt man unter die Herden von weiblichen Tieren vier Hammeln. Die nichttragenden Tiere werden dann aus der Herde ausgeschieden. Um Weihnachten kommen die Lämmer zur Welt, auf freiem Feld.“

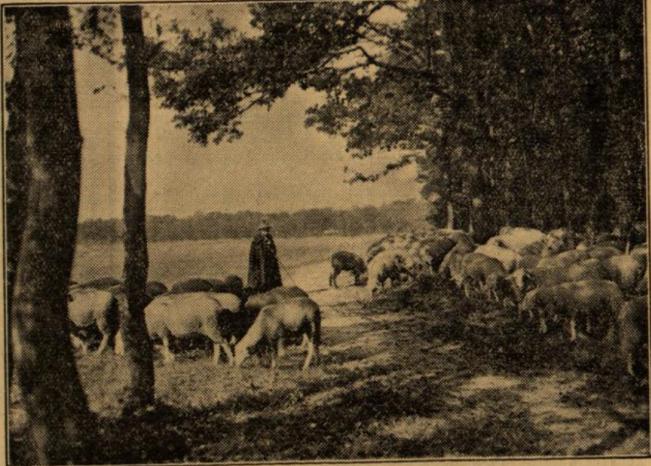
„Sie haben in Ihrer Herde auch braune und schwarze Tiere!“ — „Die schwarzen Schafe sind nicht geschätzt; ihre Wolle steht niedriger im Preis. Auch die braunen Tiere haben eine ganz schwarze Haut. Nach dem Erbgeseß bringen auch weiße Schafe hin und wieder schwarze oder braune zur Welt.“

„Die Dressur des Hundes ist gewiß sehr mühevoll?“ — „Ein volles Jahr ist nötig, bis der Schäferhund vollwertig dressiert ist. Zwei bis drei Wochen hält man neben dem jungen einen alten geübten Hund. Länger tut das nicht gut. Dann beginnt erst die schwere Arbeit. Schläge dürfen nicht angewendet werden, weil das Tier sonst „bockt“. Niemals darf der Hund ein Schaf in die Weine beißen; nur in die Seiten (die Rippen) oder ins Genick. Dabei darf die Haut des Tieres nicht verletzt werden. Aber das Schaf muß den Biß in der Haut spüren; es darf schon „blaue Mäler“ auf der Haut geben; sonst haben die Tiere vor dem Hund keinen „Respekt“ und tun und lassen, was sie wollen. Sie stürmen ins Korn- oder Kleefeld und kümmern sich um niemand. Gegen Menschen ist der Hund nicht böseartig, falls er nicht gereizt wird.“

„Kennen und singen Sie auch noch Ihre alten Schäferlieder?“ — „Es gibt wohl schöne, alte Schäferlieder, und wenn eine Anzahl Schäfer zusammen kommen, was leider allzu selten eintritt, weil wir ja in allen Himmelsgegenden zerstreut sind, dann geht es lustig zu. Erfahrungen werden ausgetauscht; wader wird gesungen, und bisweilen fällt es uns auch ein, in der Einsamkeit eines unserer alten Lieder zu

singen. Aber die jungen Schäfer, zu denen ich gehöre, kennen nicht mehr allzu viele davon.“

„Wie sieht es ums Pferd?“ — „Das Pferd ist von den Bauern sehr geschätzt. Es ist eine ausgezeichnete Düngung. Mit meiner Herde kann ich jede Nacht 6-7 Ar pferden. Für das Ar wird an die Schäfererbesitzer 40 Pfennig bezahlt.“



## Langholzfuhrwerk verunglückt

Sp. Forbach, 29. Sept. Gestern nachmittag 1/4 Uhr ereignete sich ein gräßlicher Unfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. Bei dem dem Fuhrunternehmer Ludwig Weiler aus Forbach gehörigen Langholzfuhrwerk, das mit voller Ladung auf dem Heimwege begriffen war, löste sich auf der Schifferstraße in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf bis jetzt noch ungeklärte Weise, sehr wahrscheinlich aber durch Kettenbruch der Spannvorrichtung die Holzladung, wodurch die ganze Ladung mit samt den beiden Fuhrleuten Adolf Weiler-Forbach und dem erst 26-jährigen Hermann Kleis-Ettenheim den Abhang hinunterstürzte, und die Weiden unter sich begrub. Der erst seit ein paar Tagen bei Weiler beschäftigte Kleis wurde auf der Stelle getötet, während der auf dem Wagen sitzende Fuhrmann Adolf Weiler einen Bein- und Rippenbruch davontrug.

## Schwerer Verkehrsunfall

Heidelberg, 29. Sept. Gegen 11 Uhr abends raste in voller Fahrt ein Personenauto durch die Brückenstraße Neuenheims nach Heidelberg hinein. Kurz vor der Neuen Brücke fuhr es einen Mann an und verletzte ihn sehr schwer an der Schläfe. Ein herbeigeholter Arzt legte dem Verunglückten einen Notverband an und veranlaßte den Abtransport mittels Rettungswagen. Es handelt sich um einen in Neuenheim wohnenden älteren Herrn, dessen Befinden zu Bedenken Anlaß gibt. Der Lenker des von drei jüngeren Damen besetzten Wagens wurde von der Kriminalpolizei zur weiteren Vernehmung und Klärung der Unfallursachen mitgenommen.

## Doppelter Selbstmord

Engen, 29. Sept. In dem benachbarten Mühlhausen (Gegau) kam es am Samstag abend zu einer schweren Mordtat, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der im Alter von 60 Jahren stehende Metzgermeister Egke hatte sich mit dem Viehtötungs-Apparat erschossen, und als seine Frau ihn auffand, nahm sie sich dieses tragische Ende so zu Herzen, daß sie zum Revolver griff und sich eine Kugel in den Kopf jagte, die nach wenigen Minuten auch ihren Tod herbeiführte. Die Frau legte, bevor sie sich den Schuß beibrachte, Trauerkleidung an. Man vermutet, daß finanzielle Sorgen die Eheleute in den Tod getrieben haben.

Morgens 6 Uhr wird jeweils ein Pferdewechsel vorgenommen. Von 11 Uhr bis gegen Abend wird ausgefahren. Im Januar und Februar finden die Tiere noch wenig Futter. Bald kommt eine bessere Zeit, alle zwei Tage bekommen die Schafe Salz.“

„In welchem Alter werden die Schafe verkauft?“ — „Böcke werden mit 2-3 Jahren, weibliche Tiere mit 4-5 Jahren abgesetzt.“

„Nur wenige Ihrer Hammeln haben Hörner?“ — „Eigentliche Geweihe sind bei dieser Herde überhaupt nicht zu sehen. Man schätzt Hanmel mit Geweißen nicht, weil sie anderen Tieren — die Hammeln sind kampflustig — Schaden zufügen. Einzelne Tiere haben längere oder kürzere, oft ungleichmäßige „Stumpen“, die sie beim Stoßen leicht verlieren.“

Manches noch hat mir der Schäfer, der droben am See, in der Gegend von Ravensburg heimatet ist, erzählt. Er ist Junggeselle. Sieht selten seine Bodenheimat. Die weite Rheinebene ist seine Heimat im Winter, der Stuttgarter Exerzierplatz im Frühling und Sommer, und das Donautal mit seinen rauhen Höhen im Herbst. Und viele Wochen ist er unterwegs; jeden Abend in einem anderen Dorfwirtshaus.

Dichter haben die Poesie dieses Berufes besungen; Maler das Romantische der Schäfererei im Bild gestaltet. Und für-wahr, was gäbe es Wundervolleres als der Anblick einer geruhfam weidenden Herde auf weiter Flur!

Trotzdem aber zeigte diese Begegnung mit dem schwäbischen Schäfer draußen in der badischen Rheinebene, am Ufer der Schutter, daß die Schäfererei im Grund ein harter, verantwortungs- und entlagungsvoller Beruf ist. Indes ich in warmer Stube diese Zeilen niederschreibe, steht der schwäbische Schäfer draußen in Wind und Wetter; immer ganz Auge, ganz Ohr. Zur Nachtzeit ist der schmale Schäferfarrn, zur Tagzeit die weite Flur seine Welt, sein Reich... C. B.

## Landwirtschaftliches Anwesen abgebrannt

Luttingen (Amt Waldshut), 29. Sept. Sonntag morgen gegen 3 Uhr brach im Dekonomieteil des landwirtschaftlichen Anwesens Ebner, vermutlich infolge Brandstiftung, Feuer aus, dem das ganze Anwesen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Trozdem die Ortsfeuerwehr wie auch die Feuerwehr von Waldshut zur Stelle waren, konnten die Gebäulichkeiten, die aus Holz gebaut waren, nicht gerettet werden. Gebäude und Fahrnisse waren mit 30 000 RM. versichert.

## Unglückliche Liebe...

Manheim, 29. Sept. In der Absicht, aus dem Leben zu scheiden, nahm eine in Neckarau wohnende junge Frau eine giftige Flüssigkeit zu sich. Die bereits bewußtlose Lebensmüde wurde nach einem Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat dürfte auf unglückliche Liebe zurückzuführen sein.

## Auftakt der Gaukulturwoche in Baden-Baden

Baden-Baden, 29. Sept. Die Gaukulturwoche in unserer Südwertmar, die im Auftrage des Reichsstatthalters von der Gaukulturstelle Baden durchgeführt wird und die die Aufgabe hat, die volksverbundenen Kräfte der Kunstlerkluft und des Schrifttums zu einem Bekenntnis des Einflusses für die wertvollsten Güter unseres Volkstums zusammenzuführen, wurde in der Dozial-Bäderstadt am Sonntag mit einem Festkonzert im Gartensaal des Kurhauses feierlich eröffnet. Es gelangten unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Herbert Albert Werke badischer Komponisten (Erich Kener, Alfred Kunisch und A. Kutzerer) zur Aufführung. — Die Schauspiele Baden-Baden leisteten mit der Aufführung der „Weiber von Meddis“ von Friedrich Forster ihrerseits einen seinen Beitrag zur Eröffnung der Gaukulturwoche, deren Sinn ja auch in diesem feinen Lustspiel zum Ausdruck kommt: Ein Volk, das in seinen großen geistigen Gehalten unsterblich geworden ist, soll nach Jahren der Zerrüttung den Weg wieder zu sich finden.

Das weitere Programm der Gaukulturwoche steht vor für Montag einen Dichtereabend, Dienstags einen Spiel- und Singabend der HJ und des BDM, am Mittwoch eine Marionettentheatervorstellung, am Donnerstag einen Wilhelm von Scholz-Abend, am Freitag eine Theaterfestvorstellung „Weber allen Tausend Liebe“ von Scholz-Galberon und am letzten Tag einen Gang durch die interessanten Städtischen Sammlungen.



4711. **TOSCA**  
Die köstlichen Mittel  
zeitgemässer  
Schönheitspflege

Parfum 1.60 bis 17.50 • Eau de Cologne - 85 bis 4.20  
Seife 1.25 • Creme - 75 bis 1.60 • Puder 1.- bis 2.-  
Haarwasser 2.- 3.50 • Brillantine 1.50

# Hochwasserfreie Verkehrsstraßen am Bodensee

## Um die Erhaltung wirtschaftlicher Werte — Nach der Reichenauftrage die Zufahrt zur Bött

Konstanz, Ende September.

Hochwasser am Bodensee bedeutet immer eine durch Wochen schleichende Angelegenheit, die wie eine tödliche Krankheit sich tief in die Dörfer, Straßen und Häuser erstreckt. Fünf, sechs, sieben Wochen hindurch hat dieser Zustand für sich beansprucht und damit in seiner Dauerwirkung naturgemäß nicht minder erhebliche Schäden verursacht als irgendwo im Gebirge ein reichend plötzlich kommendes Hochwasser, das aber rasch abläuft.

Es liegt auf der Hand, daß auch der Verkehr von diesem Nebel betroffen ist. Das will, wenn ein hochentwickeltes Verkehrsgebiet davon berührt ist, wiederum einen merklichen Nachteil durch die Verzögerungen in der Beförderung von Menschen und Waren, ja in der völligen Abschneidung einzelner Strecken.

Das badische Bodenseegebiet hat zwei solcher Ecken, die fast regelmäßig in den Hochsommerwochen einen halben Meter hoch und mehr vom Hochwasser überflutet werden. Die eine dieser Straßen ist die Zufahrt vom Festland von Konstanz zur Insel Reichenau, die auf einem mehrere Kilometer langen Sanddamm die Verbindung hält. Das mittlere Stück der Straße liegt nun im Profil so tief, daß die Hochwasserflutungen an der Tagesordnung sind. Das zweite Nebel dieser Art ist weiter westlich am Untersee zu suchen, wo die Straße nach Radolfzell zur Halbinsel Böttum die Bucht herum nach Horn, Gaienhofen, Wangen und Deindlingen zieht. Hier ist die große Niederseite, in der die vom verjüngten Donauwasser die geschwollene Singener Aach ihre langen Bänder dem See entgegen zieht, immer Gegenstand weitläufiger und starker Ueberflemmungen, die teilweise vom See, teilweise vom Rückfluß durch in der Aach herrühren.

Die Hauptstraße bei Moos und weiter zurückliegende Nebenstraßen bei Böhlingen werden hierbei betroffen.

Die Schaffung hochwasserfreier Straßen gehört in beiden Fällen zu den wichtigsten Aufgaben mit dem Ziel der Erhaltung wirtschaftlicher Werte. Für die Insel Reichenau ist die Lösung nun angebahnt und wird der baldigen Verwirklichung entgegengehen, nachdem die Kreisverwaltung sich der Sache angenommen und mit einem Projekt des Wasser- und Straßenbauamtes befaßt hat, das einen Gesamtaufwand von 56 000 RM. vorsieht. Es steht zwar noch die Entschliebung der Gemeinde Reichenau wegen der Beteiligung an den Kosten aus, so daß auch die Kreisverwaltung noch etwas zuwarten bis dahin, aber bei der Dringlichkeit dieser Aufgabe ist kaum ein Zweifel möglich, daß in Kürze die Schaffung der hochwasserfreien Reichenaustraße Tatfache wird. Es kann auch bei der technisch einfachen Lage der Aufgabe angenommen werden, daß die Höherlegung des betreffenden Straßenabschnittes in keiner Weise die alte schöne Pappelallee von dem Festland zur Insel zu rühren braucht, die ein weithin sichtbares und bekanntes Wahrzeichen der Bodenseelandschaft des Westens ist.

Für die Verkehrsstraße zur Bött, bei der die Höherlegung nicht weniger wichtig ist, ist dieses Objekt der Arbeitsbeschaffung derzeit noch nicht spruchreif, es wird sich aber auch hier nur um eine Frage der Zeit handeln. Gelöst werden muß die Frage auch hier und das umso eher, als die Aufrechterhaltung des Verkehrs der völlig eisenbahnlosen Bött als Notstandsgebiet im deutschen Grenzland mindestens ebenso im Vordergrund des Interesses und deutschen Denkens stehen sollte.

Da es sich auch hier um ein verhältnismäßig kurzes Straßenstück ohne technische Schwierigkeiten handelt, werden die Kosten sich in einem mäßig hohen Rahmen halten lassen.

# Hinein in den Landdienst der badischen SS

In Verbindung mit der Landesbauernschaft und dem Landesarbeitsamt führte bereits in diesem Jahre die badische Hitlerjugend den sogenannten Landdienst in Dorfgruppen durch.

Dieser Einsatz von Jugendlichen auf dem Land fand überall großen Anklang und war ein voller Erfolg. Auf Grund dieser Tatsache hat sich nun die Landesbauernschaft Baden und die Gebietsführung der SS entschlossen, Landdienstlager der SS zu gründen. Es ist bereits gelungen, in Baden bis jetzt 5 Lager mit je 15 bis 20 SS-Kameraden einzurichten. Diese Landdienstlager machen sich zur Aufgabe:

1. Auf neuartige Weise auch dem badischen Bauern junge Arbeitskräfte zuzuführen;
2. diesen Nachwuchs der landwirtschaftlichen Jungarbeiter zu fördern mit dem Ziele, der Landflucht entgegenzutreten;
3. und so ganz allgemein der deutschen Jugend auf dem Lande eine neue Heimat und Existenz zu schaffen.

Dieser Einsatz, der als Dauer Einrichtung gedacht ist, erfolgt freiwillig in Form größerer und kleinerer Gemeinschaften unter Führung der SS. In der Gemeinschaft werden besonders alle Schwierigkeiten der Umstellung leichter bewältigt und von jedem einzelnen, wie von der Gruppe, die Aufgaben der täglichen Arbeit freudiger erfüllt.

Eine solche Landdienstgruppe ist eine in sich geschlossene Gemeinschaft innerhalb eines Dorfes, deren Führer für Haltung und Leistung derselben verantwortlich ist. Die Unterbringung geschieht jeweils lagernmäßig in einem gemeinsamen Heim. Ein strenger Tages- und Lagerplan sorgt für pünktliche Ordnung.

Die deutsche Erde, Bauerntum und Volk rufen die Jugend zum arbeitsmäßigen Einsatz, denn der Kampf um die Lebensgrundlage steht an wichtigster Stelle im Ringen um die Erhaltung des Lebens unseres Volkes. Zur Bewahrung des deutschen Landes brauchen wir die Arbeitskraft der deutschen Jugend!

Eltern, Väter und Mütter schickt eure Söhne zur Landarbeit, sie ist gesund und kräftigend und zudem ist aus diesen Landdienstgemeinschaften heraus die Erziehung eines landlichen Berufes möglich.

Wir rufen deshalb alle Jugendlichen, welche noch keine Arbeitsstellen haben, zum Eintritt in ein Landdienstlager der SS auf; badische Jugend stellt euren Mann! Meldet euch sofort bei den Sozialstellen der Banne der SS; diese freiwillige Meldung hat bis spätestens 10. Oktober 1933 zu geschehen, damit jeder noch rechtzeitig in ein Landdienstlager eingewiesen werden kann.

Die Scholle ruft — darum Jugend aufs Land!  
Landesbauernschaft Baden:  
F. Engler-Bühl, Landesbauernführer,  
Gebietsführung 21 Baden der Leiter der Sozial-Abteilung,  
R. Friedrich, Banführer.

# Singen als Zentrum für Lastwagen-Transporte

Singen a. S., 29. Sept. Die Zwieselstadt ist ein uraltes Verkehrszentrum. Schon ehe die Turn- und Tarische Postkutsche den Verkehr von einem Ort zum anderen vermittelte, war Singen ein allbekannter Haltepunkt des internationalen Warenverkehrs. Hier an der Kreuzung der Verkehrsstraßen Schwarzwald-Bodensee und Deutschland-Schweiz machten die Botenwagenkolonnen, die Waren aus dem Auslande, meist aus Italien, in das Innere Deutschland führten, gewohnheitsmäßig Halt um Mann und Ros zu käufen. Vor 60 und 70 Jahren entwickelte sich der Ort zu einem anerkannten Eisenbahnnotenpunkt: Basel-Konstanz, Schwarzwald, Singen-Winterthur. Nach dem Kriege stationierte die Reichspost hier fünf Kraftpoststellen, und in der allerletzten Zeit wurde Singen eines der bedeutendsten Ferntransportzentren Süddeutschlands.

Aus allen deutschen Gauen treffen sich hier Fernlastkraftwagen, die ihren wertvollen Inhalt vom Absender direkt zum Empfänger bringen. Meist werden dafür die neuesten Wagen, in denen über dem Führersitz eine Schlafkabine angebracht ist, verwendet. Jeder Wagen ist mit zwei Wagenleitern besetzt, von denen abwechselnd der eine in der Kabine der Ruhe pflegt, während der andere fährt. Vom Sammelplatz Singen aus laufen die Wagen mit ihrer Fracht direkt nach Hamburg, Berlin, Frankfurt, Mannheim, München, Dresden usw. und sind dabei tagelang unterwegs. Täglich werden von hier aus nahezu 100 Tonnen = 2000 Zentner

verladen und weggefahren. Ein bis ins Kleinste hinein wohlorganisiertes weitausgedehntes Kraftfahrzeugverkehrsnetz sorgt dafür, daß auf diesen langen Strecken weder auf dem Hin-, noch auf dem Herweg ein Leerlauf entsteht. Die Verteilung erfolgt durch eine Organisationszentrale. Die leeren Wagen erhalten telegraphisch Kunde, wo sie unterwegs Fracht aufzuladen haben. In Singen angekommen, warten die Wagen auf ihre Weiterverwendung; bisher dauerte diese Wartezeit im ungünstigsten Falle drei Tage.

# Vom Obstertrag in Oberbaden

## Ein Fehljahr in Zwieselggen

Man erinnert sich noch der Befürchtungen, die nach den frostigen Tagen und kalten Nächten um die Mitte des Aprilmonats laut wurden. Allgemein hieß es, der Frost habe dem Fruchtanfang in den Blüten restlos den Garaus gemacht, höchstens von den späterblühenden Bäumen könne man — vielleicht — noch etwas erhoffen. Diese schwarzseherischen Behauptungen, die düsteren Prophezeiungen sind in unserer Gegend, im badischen Oberland, zum Glück nur teilweise zur Wahrheit geworden.

Die Kirschernte war eine unterschiedliche; in den Kaiserstuhlorten fiel sie ziemlich gut bis sehr gut aus, gering war sie allerdings an den meisten Plätzen des mittleren und unteren Markgräflerlandes, besser wieder in der Grenzede des oberen Markgräflerlandes. Vielfach gering bis mittelmäßig sind die Erträge an Birnen, am besten tragen noch die Spalter- und Mostbirnbäume. Doch sind nach Lage und Ort oft große Unterschiede in der Birnenernte vorhanden.

Dagegen gibt es, wenn auch nicht überall, viel mehr Äpfel, als man erwartete. Man sehe sich nur einmal die vollbehängenen, oft mit Früchten überladenen Apfelbäume im mittleren Breisgau, in der Mark weitlich von Freiburg, und am Kaiserstuhl an. Dann wird man die starken Zufuhren zu den verschiedenen Obstmarkten begreifen.

Berschwindend gering ist leider in diesem Jahre im Südwestgebiet von Oberbaden der Ausfall der Steinobsternte. Es gab wenig Pflaumen, der Ertrag an Spätzwieselggen kommt einer völligen Fehlernte gleich. Wenn trotzdem auf den Wochenmärkten und im übrigen Obsthandel ziemlich viel Zwieselggen angeboten werden können, so haben wir dies der ausgleichend guten Zwieselggenernte in Rheinhessen, Pfälz-Raffau und den Steinobstgegenden der Rheinprovinz zu verdanken.

# Unverbesserlicher wandert ins Zuchthaus

Freiburg, 29. Sept. Der 50 Jahre alte Oskar Emil Dammert, geboren in Schlengen bei Müllheim (Baden) und wohnhaft in Freiburg im Breisgau, weist bereits acht erhebliche Vorstrafen, darunter drei wegen Betrugs auf. Seine langen Strafen machten auf ihn aber keinen besseeren Eindruck. Wegen erschwerter Betrugs im wiederholten Rückfall stand Dammert jetzt erneut vor der Großen Strafkammer. Durch die Betrügereien wurde besonders das Freiburger Arbeitsamt betroffen, von dem der Angeklagte 2080 Reichsmark an Unterstützungsgeldern bezog, trotzdem er eine feste Tätigkeit ausübte und aus seinem Einkommen den Unterhalt seiner Familie hätte bestreiten können. Erschwerend kommt hinzu, daß Dammert wegen eines ähnlichen Falles bereits im Jahre 1933 zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Nachgewiesen ist, daß der zum Trunke neigende Angeklagte seine Frau und seine drei Kinder vollkommen vernachlässigte. In weiteren fünf Fällen handelte es sich um Betrügereien zum Nachteil von Privatpersonen.

Nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen weise der Angeklagte alle Symptome eines Trinker auf, der seinen Halt völlig verloren habe. Zu empfehlen sei nach Strafverbüßung die Einweisung in eine Trinkerheilanstalt.

Unter Veragung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu einem Jahr zehn Monate Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und zu 500 RM. Geldstrafe verurteilt.

Schopfheim, 29. Sept. (Lebensmüde.) Der 65 Jahre alte Sozialrentner August Kuhn, der früher bei einem Landwirt in Diensten stand, machte seinem Leben gewaltsam ein Ende. Starke Schwermüdigkeit und zunehmende Gebrechlichkeit veranlaßten den Mann, der im übrigen seinen Unterhalt hatte, in den Tod zu gehen.

Müllheim, 29. Sept. (Erntedankfest.) Zur Abhaltung des Erntedankfestes im Kreis Müllheim sind die zwei Ortschaften Schlengen und Hügelingen im Bestimmung worden. In Schlengen, wo sich die oberhalb von Müllheim gelegenen Orte zusammenfinden, wird nach Schluß der Rundgebungen hinter dem Schulhaus ein Volksfest mit Tanz stattfinden.

# Schneefälle im Schwarzwald

Freiburg, 29. Sept. In den letzten 48 Stunden hat das Wetter eine umfassende Aenderung erfahren. Nach den warmen und zum Teil sehr schwülen Tagen und heftigen Herbstgewittern, wurde es am Sonntag tagsüber kalt. Am Montag früh prangten die höchsten Höhen des südlichen Schwarzwaldes — Feldberg und Schauinsland — im weichen Winterkleide. In der Nacht zum Montag und am Montag früh fiel auf den Höhen der erste Schnee bei 0 Grad. Der Schauinsland zeigte 10 Zentimeter Schneehöhe, der Feldberg 5-7 Zentimeter bei 2 Grad Wärme. Gegen 10 Uhr vormittags war auf dem Feldberg noch ganz leichter Schneefall zu beobachten, während der Schauinsland eingeebnet ist. Während auf den Straßen der Schnee bald wieder taute, blieb er auf den Wäldern und Tannen liegen, so daß die Höhen des südlichen Schwarzwaldes ein Bild bieten, das uns keinen Zweifel darüber läßt, daß sich der Winter anschiebt, Quartier zu machen.

Uns kommt dieser Wechsel vom Sommer zum Winter zu plöblich. Es ist zu hoffen, daß es den Strahlen der Herbstsonne gelingt, diese Vorboten des gestrigen Herrn zu verschmelzen und uns noch einige Zeit mit ihrer herblichen Wärme zu beglücken. Im Augenblick müssen wir feststellen, daß es auch in der Ebene ziemlich kühl geworden ist.

# Betterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart).

## Unbeständig und sehr kühl

Im Laufe des gestrigen Tages hat sich eine neue Störung rasch von der Nordsee aus in südöstlicher Richtung bis zum Balkan verlagert. Unter ihrer Einwirkung wurde in der Höhe Warmluft angesaugt, was im Laufe des Sonntag-Nachmittags verbreitete Regenfälle veranlaßte. Nunmehr fröhnt wieder Kaltluft nach, was zum Teil auch durch Sturmwind starke Bewölkung und vereinzelte Regenfälle zur Folge hat. Später steht von Norden her leichte Aufbeiterung bevor. Doch wird der Bitterungscharakter vorerst keine Befähigung aufweisen.

## Wahrscheinliche Witterung bis Dienstag:

Um Nord bis Nordost schwankende Winde, zunächst noch starke Bewölkung und vereinzelte Regenfälle, später von Norden her leicht aufbeiternd, jedoch noch keine beständige Witterung; auch tagsüber sehr kühl.

Rheinwasserstände.		
Waldshut	436	+ 20 cm
Rheinfelden	440	+ 76 cm
Breisach	392	+ 92 cm
Rehl	425	+ 60 cm
Maxau	580	+ 65 cm
Mannheim	477	+ 99 cm
Caub	278	+ 56 cm



# Armer Mann bittet um alte Hose

so hatte es angefangen. Hases Herz ist milde, drum wendet er sich um zum Kleiderschrank. Auf leisen Sohlen schleicht der „Bettler“ hinterher, ritisch-rasch, ein Knotenstock saust Hase über'n Kopf. Dann „türmt“ der Räuber schwerbeladen...

„Haben Sie denn nie gelesen, daß man fremde Leute nicht in die Wohnung läßt?“ fragte der Kriminalbeamte, „und daß man alte Kleider der NSD, gibt, die alles gerecht verteilt?“

Mein, das ist ihm neu. Er heißt ja Hase und weiß von nichts...

# Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Die warnt beiseiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gauner über's Ogel





Was unsere Leser wissen wollen

E. R. in T. (Bezüge aus einer Krankenversicherung) und der reichsgerichtlichen Unfallversicherung...

S. G. in S. Bei der Invalidenversicherung ist zu unterscheiden: 1. Die eigentliche Invalidenrente bei Invalidität...

W. S. in Durlach. Bei der Angestelltenversicherung erhält die Witwe nach dem Tod des verstorbenen Ehemanns...

Augler. Der Karpen erreicht wohl das höchste Alter der bekannten Fischarten mit 150 Jahren...

N. S. 1904. Die Besetzung von Abu und Adrigat in Libanien durch die italienischen Truppen erfolgte am 6. Oktober 1904.

Waldmeißel 1932. Deutsche Forscherarbeit gab in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Anlaß zur Erneuerung der antiken olympischen Spiele...

N. W. Die Luft in der Stratosphäre unterscheidet sich von der Luft der tieferen Schichten nicht in ihrer Zusammensetzung...

N. J. Der Findexlohn beträgt bei Gegenständen bis zu 300 Mark 5 Prozent des Wertes...

gemeldet hat oder dem Findex selbst bekanntgeworden ist. Bis zum Ablauf weiterer dreier Jahre kann jedoch der Verkäufer die Sache immer noch von dem Findex herausverlangen...

S. in M. Eine bekannte deutsche Automobilfabrik hat festgestellt, daß die Käufer ihrer Autos vor allem aus folgenden Berufsständen stammen: 58 Prozent waren Geschäftsleute...

S. S. In der Achselhöhle festgestellte Temperaturen von 37,5 bis 38 Grad gelten als beginnendes, von 38 bis 38,5 als leichtes Fieber...

Graphologischer Briefkasten

Bedingungen: Einsendenden sind stets 10 umgewungen mit Tinte geschriebene Zeilen nebst 30 Rechtschreibern (keine Briefe), Geschlechts- und Berufsangaben zu erwünschen...

Brieflich beantwortet: Heinrich V. in Köln-Daunental, Franz R. in Pforzheim, S. R. in Baden-Waden, Wilhelm J. in Karlsruhe.

Georg: Identitätsnachweis zwecks Ermittlung anonymen Schreibens kann nur gegen Extragebühr geführt werden. Brief bitte abholen!

Märchenfächer: Soweit das wenige Schriftmaterial erlauben läßt, liegen Sie umständlichkeiten nicht. Allerdings gehen Sie auch über manche Dinge mit einer gewissen Gleichgültigkeit zu leicht hinweg...

Ala M.: Dein parfümiertes Briefchen hat mir viel Freude gemacht. Du kloppest gerne und bist ein kleiner Flattergeist. Noch hat Dich der Ernst des Lebens nicht erfaßt...

Em. Bet.: Nicht so stürmisch, junger Mann. Sie dürfen nicht mit der Färe ins Haus fallen! Es gilt genau u. überlegen bevor man handelt!

von 39,5 bis 40,5 als beträchtliches Fieber und von 40,5 bis 41 als hohes Fieber. Der Fiebernde gehört ins Bett und in die Behandlung des Arztes.

J. S. Die schnellsten Züge der Reichsbahn verkehren auf der Strecke Berlin-Hannover (Durchschnittsgeschwindigkeit 132,8 Km.), Leipzig-Berlin (129,8 Km.), Hamm-Hannover (126,1 Km.), Berlin-Hamburg (122,9 Km.).

Fr. R. R. Veranlagung ist vererbbar. Daß die musikalische Genialität vererbbar ist, zeigt der Bismarckkreis der Musikerfamilie Bach, in dem von insgesamt 76 Musikern fünf zu großer Berühmtheit gelangten.

J. R. Ein Mittel gegen Blattläuse? Frische Balmblättchen werden in Wasser abgelocht und bis zum Erkalten läßt man die Flüssigkeit bedeckt stehen. Das Ungeziefer wird beim Bespritzen sofort davon vernichtet.

periode und glauben alle Hindernisse überspringen zu können! An Kraft und Mut fehlt es Ihnen nicht, aber an Diplomatie! Sie sollten auch im persönlichen Umgang sich Ihrer Umwelt besser anpassen versuchen!

Alcu-Grid: Der Junge ist sehr aufgeweckt und reißt lebhaft. Er erfährt die Dinge rasch, verliert aber auch bald wieder das Interesse daran. Schon jetzt sollte durch praktische Erziehungsmethode darauf Wert gelegt werden...

Karl J. in R.: Brieflich beantwortet.

Magdalene in G.: Haben Sie Ihre ungewohnte Alltagschrift eingeleistet? Sie halten an der Tradition, am Erlernten, fest. Größere Individualität wäre zu begrüßen und Sie bräuten das Eigene, Persönliche mehr in den Vordergrund treten lassen.

Wiesental: Ihr Wesen ist nicht ganz harmonisch und abgerundet. Sie wissen oft nicht, ob Sie dem Gefühl oder dem Verstand das Vorrrecht lassen sollen. Das lähmt die Entschlußkraft und macht mitunter auch launisch.

Einladung zur Modenschau! Eine prächtige Parade der neuen Mode zeigen wir im Café Bauer am 1., 2. u. 3. Oktober, jeweils 15.30 Uhr und 20.30 Uhr...

Zurück! Dr. von Renz, prakt. Arzt. Gartenstr. 52. Sprechstunden: 8-9, 14 bis 16 Uhr.

Schwäche. 4 Zimmer-Wohnung. Mietgesuche. Ueberfähige Gegenstände finden rasch einen Käufer durch eine Kleinanzeige.

Nähmaschinen. leere Zimmer. Möbl. Zimmer. Putzhilfe.

Offene Stellen. Anzeigenvertreter. Einmaliges prima Angebot.

Jung. Architekt. Vertretung Mädchen.

Die Zeitung öffnet dir die Augen, sie bringt viel Wissen, Erfahrung, Unterhaltung, sie ist pünktlich, billig und stets zur Hand. Man kann nicht ohne Zeitung leben!

Möbl. Zimmer. Gemütl. Zimmer. Möblierte Mansarde. Mansarde. Stellen-gesuche. Verkäuferin.

Warum hat Fräulein Dora so spät noch Licht? ERB's Handarbeitschau. Samstag, den 3. Okt. Wer was besonders handarbeiten will, ist gut beraten im anerkannt führenden Fachgeschäft für Wolle und Handarbeiten, bei ERB.

Glühlampen Verkaufskanonen. Immo-bilien. Wohnhaus.

Motorrad. Schlaf. Speise. Möbel. Kl. Emailleherd. Cello. Tiermarkt.

Motorrad. Motorrad. Motorrad.

